Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 63 Breslau, Montag den 16. März. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 1sten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (April, Mai, Juni) auf die „privilegirte Schlesische Zeitung" zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. April bei dem hiesigen Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße No. 47 gegen Erlegung von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang nehmen.

Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (die Zucht- und Correctionshäuser, ein Brief des Kaisers Nikolaus, ein Brief an den Fürsten Metternich, Tagesneuigkeiten). Aus Magdeburg (die Censur), der Provinz Sachsen (Prof. Arndt), Schreiben aus Posen (die Zustände der letzten Tage), Landsberg a.d.W., Dirschau, Thorn, Kulm, Königsberg (Dr. Detroit) Marienburg, Ragnit, von der preuß.-russ. Grenze, au' Köln, Bürrig u. v. d. Lippe. — Schreiben aus Dresden, München, Karlsruhe (Welcker), Hannover, Braunschweig, Offenbach, Frankfurt a. M. u. vom Main. — Polnische Angelegenheiten. — Schreiben aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Kopenhagen. — Aus Rom. — Aus der Türkei. — Aus Amerika. — Aus Ostindien und China.

Inland.

Berlin, 14. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major von Sandrart, Brigadier der 8ten Gensd'armerie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Premier-Lieutenant Groß vom 31sten Infanterie-Regiment und dem evangelischen Pfarrer Mielke zu Szillen, Kreises Ragnit, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kanonier Arends der vierten Artillerie-Brigade und dem Schiffer Ruge aus Breege, so wie den Matrosen Friedrich und Johann Danischefski die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg zu Hessen, ist von Magdeburg; Se. Durchlaucht der General-Major und Chef des 23sten Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, aus Oberschlesien; der General-Major und Commandeur der 4ten Cavallerie-Brigade, von Hirschfeld, von Stargard, und der General-Major und Commandeur der 7ten Cavall.-Brig., v. Katte, von Magdeburg, hier angekommen.

Das 5te Stück der Gesetzsammlung enthält: unter No. 2678 die Allerhöchste Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Aachen-Maestrichter Eisenbahn-Gesellschaft; vom 30sten Januar d. J., und unter No. 2679 die Allerhöchste Bestätigungs-Urknnde vom 8ten Februar d. J. nebst dem dazu gehörigen Nachtrage zu dem Statut der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Betreff der Emission von 1,276,600 Thlr. Prioritäts-Aktien; vom 3. November 1845.

Außer den in No. 61 d. Z. mitgetheilten Verfügungen enthält die neueste Nummer (1) des Ministerialblatts für die gesammte innere Verwaltung noch folgende Verfügungen: Vom 18. Decbr., daß Jalapenharz, als ein chemisches Fabrikat, bei der Einfuhr vom Auslande mit dem Eingangszoll von 3½ Thlrn. zu belegen ist. — Vom 27. Nov., wegen Eintritt der Forst- und Jägerlehrlinge in die Jägerabtheilungen, nachdem seit dem 1. Oct. v. J. jeder Armeecorps-Bezirk eine besondere Jägerabtheilung erhalten und die bisherigen 4 Schützenabtheilungen in die 5te bis 8te Jägerabtheilung umgewandelt worden sind. — Vom 24sten Decbr., daß die Verpflichtung der Eingesessenen, den k. Posten in Hinderungsfällen auf der Landstraße die erforderliche Hilfe zu leisten, unter Androhung einer Polizeistrafe von 1 bis 10 Thlrn. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe eingeschärft werden könne. — Vom 26. Nov. Regulativ über das Verfahren bei Versendungen inländischer Erzeugnisse und Fabrikate aus und nach den Gebieten des Zoll- und Steuervereins.

Das Justiz-Ministerialbl. (No. 11) enthält eine Deduction über die Fragen: ob der Gläubiger verpflichtet sei, die Alimentenvorschüsse zu zahlen, wenn der Schuldner nach fruchtlos vollstreckter Exekution die Ableistung des Manifestations-Eides verweigert und durch Personalarrest dazu angehalten werden soll? Ferner: ob der Personalarrest gegen den Schuldner nicht vollstreckt werden dürfe, wenn der Gläubiger zur Zahlung des Vorschusses unvermögend ist? — Die erstere Frage wird bejaht, die letztere verneint.

Die neueste Nummer (2) des Centralblatts der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung und Verwaltung enthält u. a. eine Verfügung vom 22. Januar über die in Betreff der Kommerzial-Register und der daraus zu fertigenden Jahres-Nachweisungen vom Jahre 1846 ab eintretenden Aenderungen, wie sie bei der letzten General-Conferenz des Zollvereins beschlossen worden sind. Ferner einen sehr werthvollen statistischen Aufsatz über den Verkehr auf den Messen im Zollvereinsgebiete im Jahre 1844, aus welchem wir einige Resultate hervorheben. Es werden dermalen im Zollverein jährlich 11 Messen gehalten, 3 in Frankfurt a. d. O., 1 in Naumburg, 3 in Leipzig, 2 in Braunschweig, 2 in Frankfurt a. M. Es wurden in gedachtem Jahre in 40 verschiedenen Artikeln ausländische Waaren zu den Messen gebracht: 60,897 Ctr., nach dem Auslande wurden davon verkauft 9,894 Ctr., im Zollverein abgesetzt 16,883 Ctr., das übrige blieb undisponirt. Die wollenen und die baumwollenen Zeugwaaren bildeten die Hauptgegenstände des Verkehrs in diesen Waaren, von den genannten 60,897 Ctr. Waaren treffen 34,134 Ctr. (also 56 pCt.) auf wollene und 15,207 Ctr. (24 pCt.) auf baumwollene Waaren. Es ergiebt sich aus den Verkaufsverhältnissen, daß mit Ausnahme der groben kurzen Waaren und des lohgaren Leders, mehr als die Hälfte der zu den Messen geführten Waaren unverkauft geblieben ist, ferner, daß von der Gesammtmasse der fremden Meßwaaren 12 pCt. mehr im Zollvereinsgebiete, als nach dem Auslande abgesetzt worden sind. Bemerkenswerth ist die untergeordnete Stelle, welche die fremden Leinen-Gewebe in den Meßverkehr einnehmen, indem im Jahre 1844 den sämmtlichen Messen nur 314 Ctr. zugeführt wurden, und der Absatz 41 Ctr. wieder nach dem Auslande und 123 Ctr. im Zollvereinsgebiete betrug. Die Gesammtmenge der im J. 1844 den 11 Messen zugeführten inländischen Waaren betrug, nach Abzug einiger Rohstoffe 652,163 Ctr.; die Zufuhr an fremden Waaren betrug wie gesagt 60,879 Thlr., und waren mithin 591,266 Ctr. inländischer Fabrikate mehr als fremde Waaren auf den vereinsländischen Meßplätzen vorhanden.

(Köln. Z.) Den Bemühungen des Justizministers Uhden ist es, sicherem Vernehmen nach, endlich gelungen, den Beschluß durchzusetzen: „die Beaufsichtigung und Verwaltung sämmtlicher Zucht- und Correctionshäuser ausschließlich den Gerichtsbehörden zu übertragen.' Dadurch erhält dieser wichtige Zweig der Criminal-Justiz nicht allein mehr Einheit, sondern auch eine festere juristische Grundlage. Möchte bei dieser Gelegenheit auch eine neue Hausordnung entworfen werden, welche die unglücklichen Gefangenen mehr gegen die unbegrenzte Macht und Willkür der Inspectoren schützt! Auch die Beschäftigungsart der Gefangenen bedarf einer gründlichen Untersuchung und vielleicht einer eben so umfassenden Reform. Mit dem jetzigen Systeme, die Kräfte der Gefangenen zu verpachten, können wir uns durchaus nicht befreunden. Der Preis, welcher dafür gegeben wird, ist in der Regel so mäßig — selten mehr als 6 Sgr. für den Tag —, daß der Unternehmer ein so großes Uebergewicht über seine industriellen Concurrenten erlangt, daß er, ohne selbst zu verderben, die Preise bedeutend drücken und einen ganzen Geschäftszweig zu Grunde richten kann. Diese Schattenseite der jetzigen Beschäftigungsweise, worüber sich, wohl nicht ohne Grund, viele Industrielle und Fabrikbesitzer beschweren, sollte bei der jetzt überall gesteigerten Concurrenz so bald als möglich verschwinden.

(Wes.-Z.) Man erzählt, daß die Umsicht und Schnelligkeit, mit der die preuß Regierung den Unternehmungen der Polen in Posen und Westpreußen entgegengetreten ist und dieselben überhaupt nicht zum Ausbruch hat kommen lassen, in dem Maße den Beifall des russischen Kaisers gewonnen habe, daß er sich veranlaßt gefunden, einen eigenhändigen sehr freundlichen Brief an unseren Monarchen zu schicken, in welchem er seinen Lob und seinen Dank über die so schnelle und glückliche Beseitigung dieser insurectionellen Bewegung, durch welche das Glück der seinem Scepter untergebenen polnischen Landestheile so nahe mit berührt worden sei, unverholen ausspricht. Zugleich glaubt man denn hierselbst, daß der Czar bei seiner nächsten nahe bevorstehenden Reise in's Ausland hierher kommen und einige Zeit hier verweilen werde, ja, man nimmt sogar an, daß die Reise vornehmlich einem Besuche unseres Hofes gelte.

(H. N. Z.) Die Revue de deux mondes schreibt Briefe an Fürst Metternich; die Einleitung zu denselben will ich Ihnen im Auszuge mittheilen, man wird daraus ersehen, von welchem Gesichtspunkte aus Frankreich die österreichische Politik betrachtet: „Die Kampfeslust beherrscht die Welt; das größte Genie kann es nicht verhindern, da Sie selbst an dieser Klippe gescheitert. Frankreich, ein wenig müde, war eingeschläfert, aber Deutschland erwacht, erwacht ernstlich, und Sie werden bei diesem Tausch nichts gewinnen. Ich reisete und entdeckte auf meinem Wege die ersten Blüthen dieses neuen Lebens. Täuschen Sie sich nicht, mein Fürst; nicht Schüler, nicht phantastische Träumer sind es, die Ihnen

den Krieg erklären. Jene poetischen Verschwörungen, die Sie zu fürchten vorgeben, machten Ihnen nur leichtes Spiel. Man conspirirt nicht mehr an den Universitäten, in den Bierhäusern, beim Geräusch der Gläser oder beim Geklimper der Raufdegen, man conspirirt am hellen Tage, mein Fürst, und Sie können nichts dagegen thun. Man conspirirt im Frack und im runden Hut, ohne deutschen Rock und romaneske Kleidung und romantische Phantasie, Jeder bei seinem Geschäft, Dieser an seinem Schreibtische, Jener auf der Kanzel, Dieser in seinem Zimmer, Jener hinter dem Pflug-Eisen. Man sagt alles das, weil es Jedem an der Hand liegt, ohne sich viel zu geniren; man sagt es ganz laut in jedem Augenblick, auf allen Seiten; man denkt es immer und überall und denkt nichts weiter als das. — Und diese unermüdlichen Verschwörer, das sind in der That die friedlichsten Leute, und das, mein Fürst, ist ein schlechtes Omen für Sie. So wie es sonst bei uns war, so ist es jetzt bei Ihnen; ein unbezwingbarer Drang nach Licht und Freiheit herrscht in allen Kreisen, man hat ein unbedingtes Zutrauen zu der Wirksamkeit jener großen Versammlungen, die das Vaterland neu verjüngen sollen, die Erwartung ist allgemein.

*** Berlin, 13. März. Am gestrigen Tage fand auf der Ostseite unserer Hauptstadt ein Truppenmarsch statt; es waren einige Bataillone aus den Garnisonen von Prenzlau und Neu-Ruppin, die ihren Weg über Bernau und Neustadt a. d. W., Freienwalde, Seelow, nach Cüstrin und Sonnenberg nahmen. Der letztere Ort, wo sich wie bekannt, seit ungefähr 15 Jahren ein großes schönes Staatsgefängniß unter dem Namen Strafanstalt, beaufsichtigt von einem Director und drei Inspectoren, befindet, soll dem Vernehmen nach von einigen Compagnien des 24. Inf.-Reg. besetzt werden. Das erwähnte Gefängniß liegt außerhalb der Stadt und in geringer Entfernung von der Berlin-Cüstrin-Posener Kunststraße. Der gegenwärtige Director der Anstalt, Commissionsrath Burghardt, gehört zu den mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Gefängnißwesens genau vertrauten Männern im Staate, und noch in der letzten Zeit waren demselben wichtige Aufträge ertheilt, welche sich auf die mehr oder minder strenge Anwendung des pensilvanischen oder Zellen-Systems bezogen. Seine Prüfungen und Berichte über die Resultate, in seiner Theilnahme nach der pensilvanischen Absperrung eingereichten Straf-Anstalt, sind zu gewichtigen Anhaltspunkten bei den Conferenzen über die Annahme des ganzen Systems geworden, weil sie aus dem Born der Erfahrung nicht minder wie dem Studium der Sache geschöpft sind. Sie finden schon darum auch bei allen Verständigen und Unbefangenen großen Anklang, weil sie auf eine sehr gemäßigte Weise, und unter genauer Berücksichtigung der diesseitigen Verhältnisse die Anwendung des Zellen-Systems empfehlen. Selbst der Nordamerikaner Professor, Telkampf, der bei der in dem Jahre 1843 im Monat October abgehaltenen Conferenz gegenwärtig war, erklärte sich schon damals unumwunden für die wieder jetzt von Neuem von dem Director Commissionsrath Burghardt als nothwendig erkannten Beschränkungen in der Anwendung des pensilvanischen Systems. Durch diese Besetzung der Stadt Sonnenberg scheint sich die schon seit einigen Tagen hier im Umlauf befindliche Nachricht zu bestätigen, daß die unter der Leitung und Anweisung des Major im Ingenieur-Corps von Wangenheim in Cüstrin eingerichteten Gefängnisse nicht hinreichend sind, alle durch die neuesten Ereignisse in Posen in Verhaft gekommenen Personen aufzunehmen, und daß man einen Theil derselben, und zwar wie man hört, die am meisten gravirten nach Sonnenberg bringen wird, wohin sich auch von Cüstrin aus, die neulich erwähnte Commission unter dem Geh. Ober-Regierungsrath Jacobi begeben hat. Uebrigens sind in diesem Augenblicke hier in Berlin mehrere der Herren Directoren unserer Staatsgefängnisse, namentlich auch der Director der Provinzialstraf-Anstalt zu Insterburg, Herr Hauptmann v. Seydlitz, früher Vorstand des Zuchthauses in Jauer. Die letzte Nummer der Beiträge zum Gelingen der practischen Polizei ist ziemlich mager von picanten Neuigkeiten, woraus sich wenigstens nicht eine Verschlimmerung der Moralität und eine Vermehrung der Verbrechen schließen läßt, wenigstens nimmt man an, daß wo wenig geschehe auch wenig zu berichten ist. Heute erschien ganz unvermuthet Se. Excellenz der Justizminister in der Sitzung des hiesigen Stadtgerichts. Am Vormittag bezogen heute die verschiedenen Abtheilungen des Kriegsministeriums, wie die mit demselben in einem Verbande stehenden Behörden der Administration des Heeres ihre neuen Locale, in dem vielfach vergrößerten Ministerial-Gebäude.

△ Berlin, 13. März. — Die bei der Polen-Insurrection am meisten Betheiligten sollen demnächst zur näheren Untersuchung nach Berlin gebracht werden. — Sehr viele Grundbesitzer sind hier in einen panischen Schrecken versetzt, daß ihnen die aus einem bedeutenden Familien-Fideicommiß auf ihre Grundstücke zu 3½ pCt. eine Reihe von Jahren schon hypothekarisch geliehenen 3 Millionen Thaler zum 1. October d. J. gekündigt worden sind, wenn sie nicht statt 3½ pCt. von Michaeli ab 4 pCt. zahlen wollen. Bedenkt man, daß die armen Grundbesitzer bei der bedeutenden, weit über den nöthigen Bedarf fortdauernder Vergrößerung Berlins ihre Häuser entweder leer stehen lassen, oder mindestens um den dritten Theil billiger, als sonst, vermiethen müssen, mithin kaum ihre Kapitalien mit 3 pCt. verwerthen können, so ist durch oben geschehene Kündigung, wenn nicht von anderer Seite noch Hülfe kommt, ein Häuserbankerott zu besorgen. — Der von einigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß unsere Staatsminister v. Nagler und Rother ihres vorgerückten Alters wegen aus dem Staatsdienste treten wollen, schenkt man hier wenig Glauben, da gedachte Männer noch hinlängliche Geistes- und Körperkräfte besitzen, um ihren Ressorts ferner vorzustehen und sich außerdem der königl. Gunst in hohem Grade zu erfreuen haben. — Der Ober-Ceremonienmeister, Graf v. Pourtales, hat einen Aufruf zur Unterstützung derjenigen Geistlichen im Kanton Waadt, welche Gewissens halber ihr Brot und Amt jüngst dahin gaben, erlassen und dürfte vermöge seiner einflußreichen Stellung besonders unter den höheren Ständen für gedachte arme Geistliche reiche Geldsammlungen erzielen.

⩡ Berlin, 13. März. — Schon oft und längst hat die periodische Presse in Deutschland auf die Unterdrückung aller Hazardspiele und Staatslotterien, aber immer vergebens angetragen. Ihre Bitten sind bis jetzt nicht erhört worden; die Agiotage greift vielmehr riesenhaft um sich, und muß offenbar dahin führen, das National-Vermögen immer mehr in weniger Hände zu concentriren. Zuletzt wird es bei uns nur ganz arme und ganz reiche Leute, wie in England, geben. Diese Zustände, die sich immer mehr ausbreiten, sind offenkundig die reichste Quelle des deutschen Pauperismus und Proletariats, nnd so lange dieselbe nicht gründlich verstopft ist, kann auch von einer sichtbaren Verbesserung der Lage und des Looses der arbeitenden Klassen nicht die Rede sein. Will man den theoretischen Vertheidigern des Kommunismus die breite Basis, auf der sie fußen, nehmen, so bleibt, wie gesagt, nichts anderes übrig, als mit einem allgemeinen Verbot in dieser Beziehung ohne Zeitverlust von Bundeswegen vorzugehen, da ein einzelner Beschluß kein radikales Mittel sein dürfte. Aber nicht allein alle Staatslotterien, sondern auch alle Anleihen mit Prämien müßten verboten werden, weil sonst die Spielsucht von den Comptoiren der Lotterie-Einnehmer auf die Börse flüchten würde. Auf die Neigung der Menschen, ohne Mühe und Anstrengung reich zu werden, spekuliren aber die listigen Banquiers, weil sie nur zu gut wissen, daß es solchen Staatspapieren nie an Abnehmern fehlen wird. In jüngster Zeit steht selbst die Regierung von Lippe-Detmold auf dem Punkt, eine solche Lotterie-Anleihe zu kontrahiren, um eine kleine Eisenbahnstrecke auf Staatskosten zu bauen. Schon des Beispiels wegen wäre es offenbar besser, wenn der preußische Staat oder die Seehandlung, denen Geld in anderer Weise, als durch Lotterie-Anleihe, zu Gebote steht, übernehmen möchte. Jedenfalls ist es hohe Zeit, diese Angelegenheit von neuem und wiederholt der öffentlichen Meinung und dem deutschen Bunde zu empfehlen, damit endlich alle Hazardspiele, unter welcher Maske sie sich auch immer zu verbergen suchen, künftig in unserm deutschen Vaterlande ganz aufhören möchten, und der Grundsatz endlich zur That würde, daß man bei uns nur durch Arbeit und nicht mehr durch bloße Spekulation seine Vermögenslage verbessern könne. — Nach einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte, dessen Wahrheit wir aber nicht verbürgen wollen, steht dem hiesigen Stadtgericht eine nicht unbedeutende Erweiterung in der Art bevor, daß die Zahl der Räthe um eilf vermehrt werden und der Direktor desselben den Titel eines Präsidenten erhalten soll. Seit fünf und zwanzig Jahren hat sich nämlich die Bevölkerung Berlins mehr als verdoppelt, während die Zahl der Stadtgerichtsräthe stationair geblieben ist. Auch sind die Geschäfte dadurch und durch den Aufschwung der Industrie dergestalt gewachsen, daß unser Stadtgericht in dieser Beziehung schon längst die Wichtigkeit eines Obergerichts erlangt hat. In juristischen Cirkeln wird auch vielfältig davon gesprochen, daß der Oberlandesgerichts-Präsident v. Gerlach in Magdeburg, der in neuester Zeit eine Schrift über Gesetzrevision geschrieben hat, zu einer hohen Central-Stelle nach Berlin berufen werden würde. — Der Sanitätsrath Dr. Strahl und der Caffetier Krüger sind beide in zweiter Instanz, nachdem sie in erster von der Anklage nur vorläufig entbunden worden waren, völlig freigesprochen worden. Da die öffentliche Meinung bei uns in neuester Zeit eine große Stärke und Recht erlangt, so sollen beide, wie man sagt, gesonnen sein, in ausführlichen Schriften auch vor dem Publikum sich zu vertheidigen. Hätten wir ein öffentliches Prozeßverfahren, so wäre ein solcher Schritt zur Wahrung der öffentlichen Ehre ganz überflüssig, weil dann das ganze Verfahren ohnedies vollständig und besser, als es durch eine gedruckte Vertheidigungsschrift geschehen kann, dem Publikum vorliegt. Auch hat man vor richterlichen Entscheidungen in Ländern des öffentlichen Gerichtsverfahrens viel mehr Achtung, als bei uns vor geheimen Urtheilen. Diese Thatsache ist einmal nicht wegzuläugnen, und können auch einzelne Beispiele dafür angeführt werden; aber auch die Gründe einer solchen Erscheinung dürften nicht schwer aufzufinden und dieselben bei einigem Nachdenken leicht zu erklären sein. — Die polnischen Wirren sind seit der Einnahme von Krakau bedeutend in den Hintergrund getreten und man hört lange nicht mehr so viel als früher darüber sprechen. Allgemein hält man hier diese traurige Angelegenheit für abgemacht. — Der Badische Wahlkampf, den man eine Zeit lang ganz vergessen hatte, zieht aber wieder die Aufmerksamkeit unserer fleißigen Zeitungsleser auf sich.

Magdeburg, 8. März. (H. N. Z.) Die hiesige Censur scheint an Strenge seit einiger Zeit zugenommen zu haben. Daß die Censur-Verhältnisse im preußischen Staate verschieden sich gestalten, liegt zum Theil wohl an den Instructionen, die für die verschiedenen Städte und deren Censoren auch verschieden sind. Noch weit mehr mag deren Auslegung und Anwendung durch die Individualität des Censors, durch seine Hoffnungen, so wie durch seine Befürchtungen bedingt werden. Es mag daher gar zu häufig vorkommen, daß Censoren strenger censiren, als es im Sinne der Instructionen liegt.

Aus der Provinz Sachsen, 6. März. (Aach. Z.) In Sachen des Staatsministers v. Kamptz gegen den Stadtgerichtsrath H. Simon wird, wie man hier hört nun auch E. M. Arndt seinen Beitrag zur Steuer der Wahrheit liefern. Der Oberlandesgerichtsrath Dr. Ludwig v. Mühlenfels in Naumburg hat dies bereits in seiner Broschüre: „Berichtigung u. s. w.“ gethan. Außerdem wird derselbe in Kurzem auch seine Antwort auf das an ihn gerichtete Sendschreiben jenes Staatsmannes veröffentlichen. Geht nun der alte Jahn auf das ihm dieser Tage von einer bedeutenden Buchhandlung gemachte Anerbieten, seine Untersuchungsgeschichte und Vertheidigung in Verlag zu nehmen ein, so dürften immer mehre der für Simon sprechenden Aufschlüsse über das Verfahren während der unglückseligen Jahre 1819 bis 1821 zu Tage kommen. — Einem Gerüchte zufolge sollte der bekannte Pastor Wislicenus in Halle vor kurzem einmal für seinen Bruder, den Pfarrer in Bedra bei Freiburg a. d. Unstrut gepredigt haben. In Folge dessen ist sofort von unserem Kultminister eine Untersuchung angeordnet worden. Der Halle'sche Wislicenus hat aber bereits sein Alibi nachgewiesen.

ℰ Posen, 13. März. — Die öffentliche Ruhe ist seit der Nacht vom 3ten zum 4ten in keiner Art wie-

der gestört worden und sind die verschiedenen Excesse, so der Schuß auf den Unteroffizier, der Dolchstich gegen den Beamten so spurlos vorüber gegangen, daß man erst des andern Tags diese Neuigkeiten durch die Betheiligten selbst erfuhr. Das Volk hat seit dem 5ten, wo man in der Walischei sehr animirt war, nicht mehr zusammenwirkend irgend eine Sympathie oder Antipathie für den Revolutionsversuch öffentlich gezeigt und ist die Aufregung, von der wir am Schluß unseres letzten Berichtes sprachen, fast nur unter den Deutschen, welche immer noch nicht der Furcht ledig werden können, daß die Polen doch noch einen, wenn gleich eben so tollkühnen als unsinnigen Versuch machen möchten, die Ruhe der Stadt zu stören. Mehrfache Gerüchte erhalten furchtsame Gemüther in dieser Aufregung, da man von neuen Zusammenkünften exaltirter Polen, sowohl in der Stadt als der Umgegend gehört haben will und da sich die Sage immer lauter im Publikum herumspricht, daß die Polen geäußert hätten: „und sei ihnen auch der ganze Revolutions-Versuch mißglückt, so wollten sie aus Rache, wenigstens die Stadt an allen 4 Ecken anstecken.“ Wir fürchten diesen Ausbruch ohnmächtiger Wuth nicht, da die strenge Bewachung der Stadt wohl ein derartiges gefährliches Unternehmen im Beginn ersticken und bestrafen würde. In den nächtlichen Sicherheitsmaßregeln ist nämlich noch keine wesentliche Aenderung eingetreten, noch ist die Hauptwache über 60 Mann stark und schickt Patrouillen durch die Stadt, noch stehen in den Alarmhäusern 2 Comp. als Pikets, deren Posten die unverschlossenen Seiten der Stadt beobachten, indeß starke Patrouillen dieser Compagnieen Vorstädte und Umgegend der Stadt und Festung durchstreifen, nur die bis jetzt gesperrte Wallischei- und Grabenbrücke ist für jeden Unverdächtigen bei Tage und bei Nacht zur Passage seit gestern freigegeben. Doch wird das Stillstehen vor dergleichen Orten, so wie vor den Wachen rc. von den Posten und Patrouillen nicht gelitten und es ist merkwürdig, wie gehorsam die Bürger jetzt den rauhen Aufforderungen der Soldaten sind, indeß sie sonst nicht einmal den Bitten derselben Folge leisteten. Am besten wirft hierauf die Aeußerung eines Soldaten ein Licht, der sich bei seinen Kameraden beklagend mißmuthig äußerte: „Es ist doch sonderbar, sonst gingen die Leute in Haufen auf den Straßen und waren gar nicht auseinander zu bringen, jetzt aber, wo wir schießen dürfen wenn mehr wie 3 zusammenstehen, jetzt ist es nicht einmal möglich 4 zusammen zu treffen.“ Man wird hieraus zugleich die, durch den anhaltend schweren Dienst erzeugte Erbitterung der Soldaten entnehmen können, es kann jetzt häufig vorkommen, daß ein Soldat 2, selbst 3 Nächte auf den Beinen sein muß, da er zur Wache, zu den Piquets und zu außerordentlichen Patrouillen nach einander kommandirt sein kann, indem, unserer starken Garnison ohnerachtet, der Militairdienst nicht anders zu besetzen geht. — Vor einigen Tagen war hier ein Bauer mit einem Korbe voll Eier auf der Schulter auf dem Markte, man bemerkte schon lange, daß er sich an mehrere polnische Edelleute herandrängte, plötzlich begann er mit denselben ein eifriges Gespräch ein französischer Sprache. Das fiel den Umstehenden auf, ein Polizei-Commissair ward geholt, doch noch vor seiner Ankunft war Korb und Mann verschwunden. Man hat dem Vorfall näher nachgespürt und da soll es sich ergeben haben, daß der Bauer ein französischer Emissär sei. — Man hat hier einige ruhig lebende, und eben deshalb von den Exaltirten gehaßte Polen verdächtigen wollen, indem man der Polizei Anzeige gemacht, daß man sie in der Nacht habe auf verdächtige Weise mit bewaffneten Personen unterhandeln sehen; glücklicher Weise konnten die Verleumdeten ein vollständiges Alibi ihrer Unschuld erweisen. — In Trzemeszno ist ebenfalls das polnische Gymnasium aufgehoben worden. Die Zahl der Verhafteten seit November schätzt man für Graudenz und Posen, wohin die Verdächtigen des Großherzogthums gekommen, auf 360, hier in Posen selbst sind seit dem 3. März circa 120 arretirt worden, von denen im Kurniker Walde Verborgenen sollen circa 20 bis 30 (nicht über 100 wie ** der Bresl. Ztg. meldet) eingebracht sein. — Nicht blos von Posen, sondern von jedem Ort aus wo größere Truppenmassen stehen, durchziehen mehr oder minder starke mobile Colonnen das Großherzogthum — in beliebigen, von den Führern zu erwählenden Richtungen.

Die diesjährigen Prozessionen versprechen bei uns sehr glänzend zu werden, da man jetzt schon Tragbahren mit Heiligenbildern dazu in Stand setzt.

Landsberg a. d. Warthe, 12. März. (Voss. Z.) Gestern gegen Mittag ist Sir Moses Montefiore mit seiner Gemahlin in Begleitung des Dr. Löwe, hier angekommen, und nachdem sie in der hiesigen Synagoge den gestrigen Abend-Gottesdienst, so wie den heutigen Früh-Gottesdienst beigewohnt hatten, setzten sie ihre Reise nach Rußland fort, um dort am Throne für ihre gedrückten Glaubensgenossen eine Erleichterung auszuwirken.

Dirschau, 9. März. (D. D.) Schon seit einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerede, daß man einen nächtlichen Ueberfall zu befürchten habe, und daß es die Absicht mehrer beim Graben eines Tunnels in Knibau beschäftigten Arbeitsleute sei, die hiesigen Kassen, besonders die Kasse des Rentamtes zu berauben, weil sie glauben, daß sich in derselben vier Millionen Thaler befinden. Ein Einwohner aus Baldau erzählte hier am vergangenen Donnerstage, daß die Beraubung der Kassen in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag vor sich gehen sollte. Der hiesige Bürgermeister begab sich sofort dorthin, erfuhr aber nichts Definitives darüber, und so wurden, um vorsichtig zu sein, Freitag in aller Stille 22 Schützen und Bürger der hiesigen Stadt zusammen berufen, die von 9 Uhr Abends die Nacht hindurch in und um die Stadt patrouillirten und Sonnabend um 6 Uhr Morgens rückten etwa 100 Mann Infanterie aus Danzig hier ein, die auf dem Marsche nach Pr. Stargard begriffen, im Dorfe Mühlbanz übernachtet und dort die Ordre erhalten hatten, nicht nach Pr. Stargard zu marschiren, sondern einstweilen in Dirschau zu verbleiben, gestern sind von diesem Detachement 24 Mann nach Pr. Stargard gegangen, und Nachmittag hier wieder ersetzt worden. Sämmtliche Schützen sind mit Munition versehen, um im Fall der Noth von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Es ist indessen bis jetzt alles ruhig geblieben, nur einige Trunkenbolde sind verhaftet worden.

Thorn, 6. März. (Ztg. f. P.) Auf Veranlassung des Polizei-Präsidenten Lauterbach werden in dem hiesigen Jakobsfort, einem der Außenwerke unserer Festung, nicht unbedeutende Räume zur Aufnahme von Gefangenen in Stand gesetzt. In Folge dessen wird eine der drei in der Caserne des Jakobsforts stationirten Infanterie-Compagnien von dort ausquartirt. — Reisende, die aus dem Königreich Polen kommen, bringen die Nachricht, daß sich am 1. und 2. März dort sämmtliche Beamte im ganzen Königreich Tag und Nacht hindurch nicht von ihren Büreaus oder sonstigen Gestellorten haben entfernen dürfen.

Culm, 6. März. (Voss. Z.) Das Wasser scheint die durch den Wohlstand ihrer Bewohner früher so berühmte Althauser-Amtsniederung verschlingen und vernichten zu wollen. Im Ganzen haben wir noch niemals einen so hohen Wasserstand gehabt und doch droht er noch höher zu werden, weil neue Eis und Wassermassen unaufhaltsam von oberwärts herabkommen. Das aus Polen kommende Eis hat sich bei Hütung, wo kein Damm ist, durch die Niederung wieder Bahn gebrochen und nimmt seinen Gang wie im vorigen und vorvorigen Frühjahre wieder über die Wintersaaten. Es ist begreiflich, daß dieselben auch diesmal wieder verloren sind und es hätte sonach diese unglückliche Niederung in den letzten 2 Jahren 2mal die Sommersaaten und 3mal die Wintersaaten verloren!!

Königsberg, 3. März. (D D.) Wie ich aus glaubhafter Quelle erfahren, steht dem Dr. Detroit, Prediger an der französisch-reformirten Gemeinde in der Art eine Untersuchung bevor, daß er entweder nach Berlin berufen wird, um sich daselbst vor dem Consistorium der französisch-reformirten Gemeinde zu verantworten, oder daß ein Commissarius desselben hier zur Untersuchung erscheine. Das Letztere wäre offenbar das wünschenswerthere, da der Commissarius doch nothgedrungen das Presbyterium der hiesigen Gemeinde würde berufen und befragen müssen.

Königsberg, 7. März. (Weser-Zeitung.) Dem Prediger Detroit ist durch den Consistorialrath Fournier der Befehl des Ministers Eichhorn zugegangen, nach Berlin zu kommen, um sich „einem Mitgliede seiner kirchlichen Gemeinschaft gegenüber rücksichtlich seiner unter dem 2. Jan. d. J. bei dem hiesigen Consistorium eingereichten Erklärung vollständiger auslassen zu können.“ Zu diesem Zwecke soll eine „Besprechung“ zwischen dem Consistorialrath Fournier und Detroit in Berlin stattfinden. Am Schlusse seines Schreibens spricht der Consistorialrath Fournier die Hoffnung aus, daß „auf dem Grunde eines gemeinsamen Strebens nach Wahrheit und Recht,“ Gott der Herr ihnen die Gnade verleihen werde, in dem gemeinsamen Wirken für das Bestehen und Gedeihen der theuern väterlichen Kirche sich zu verständigen. Das hiesige Consistorium hat Detroit angewiesen, der Aufforderung des Consistorialrathes Fournier ungesäumt Folge zu leisten, und Prediger Detroit wird sich demgemäß schon in den nächsten Tagen nach Berlin begeben.

B Königsberg, 10. März. — Wenn die Theilnahme für allgemeine Interessen im Volke einmal erwacht ist, so dürfte es weder klug, noch möglich sein, dieselbe unterdrücken zu wollen; man muß sie vielmehr einem vernünftigen und erreichbaren Ziele entgegen zu führen streben. Die Bürger-Versammlungen, welche sich vorigen Winter hier bildeten, haben ihren Beruf gänzlich verfehlt und als sie aufgehoben wurden, war die Zahl derer, welche sich über diese Maßregel beklagten, nur gering: nichts destoweniger aber hatte man gar wohl begriffen, daß mit jenen Gesellschaften ein wichtiges Moment der politischen Bildung für den Bürger verloren ging. Es ist daher jetzt die Absicht, an Stelle jener Volksversammlungen eine Bürger-Ressource nach dem Vorbilde der Breslauer zu stiften, welche in dem Magistrats-Collegium ihre natürlichen Dirigenten und in Besprechung städtischer Angelegenheiten die nothwendigste Belehrung und Vorbereitung für diejenigen, welche jederzeit zu deren Berathung und Leitung berufen werden können, finden wird. Unser Hr. Ober-Bürgermeister Kroch interessirt sich aufs lebhafteste für dies Projekt, dessen Ausführung nur noch durch den Mangel eines passenden Lokals beanstandet wird. — Die hiesige Theaterverwaltung ist von dem Allerhöchsten Mißfallen Sr. Majestät betroffen worden, weil sie an dem Todestage Luthers kein entsprechendes Stück auf die Bühne gebracht hat. Das deshalb an das Ober-Präsidium erlassene Rescript des Herrn Minister von Bodelschwingh lautet wie folgt: „Se. Majestät der König haben mich beauftragt Ew. rc. auf die Unschicklichkeit aufmerksam zu machen, welche Allerhöchstdieselben darin finden, daß an dem in ganz Deutschland gefeierten Todestage Luthers in Königsberg eine durchaus weltliche Oper: „der Kastellan von Krakau“ zur Aufführung gekommen ist. Ew. rc. stelle ich ergebenst anheim, die Polizei-Direction zu corrigiren und ihr größere Aufmerksamkeit für ähnliche Fälle zu empfehlen.“ Die genannte Oper ist, beiläufig bemerkt, von unserm Musikdirector Papst componirt. — Hier eintreffende Ingenieurs melden, daß mit Beginn des Frühjahrs die Bahnstrecke von hier bis Dirschau in thätigsten Angriff genommen und 20000 Menschen, also 1000 Mann auf die Meile, dabei beschäftigt werden sollen. Uebrigens ist das Frühjahr schon vollkommen eingetreten, leider aber im Gefolge großer, durch den plötzlichen Aufgang der Gewässer veranlaßten Verheerungen, worüber namentlich aus Litthauen und dem Danziger Werder traurige Nachrichten eingehen.

Marienburg, 8. März. — Die Nogat ist seit gestern auf 21 Fuß gestiegen. Man hat einen Menschen auf einer Scholle gesehen, ob todt oder lebendig, war nicht zu erkennen gewesen. Oberhalb soll ein Kahn mit 8 Menschen umgeschlagen sein. Auch ist eine Kathe ohne Dach angeschwommen gekommen, zugleich ein Baum von ungeheurem Umfang. Es muß eine Verstopfun

nach Thorn zu losgebrochen sein, der Strom treibt Scholle an Scholle.

Ragnit, 8. März. (Königsb. Z.) Am 5. setzte sich die Hauptmasse des Memeleises bei sehr hohem Wasserstande langsam und verwüstend in Bewegung. Die Bewohner des Memelthales hatten im Vertrauen auf den Umstand, daß im Winter nur wenig Schnee gefallen, weder sich noch ihre Habe in Sicherheit gebracht, als plötzliche Flut kaum ihnen verstattete, das nackte Leben zu retten. Vielen der Hausbesitzer hatte Strömung und Eis die Rettungsböte entrissen, und es erscholl nun aus den zerstreut liegenden Hütten ein herzzerreißender Hülferuf durch die dunkle Nacht. Es gelang jedoch die Rettung Aller, und verdient dabei die Entschlossenheit des Fischer Dahlmann des jüngeren, welcher 17 Menschen aus verschiedenen Hütten, und des Instmann Kanzler, welcher 7 Menschen, Beide mit Hinterlassung ihrer eigenen Habe, mitten durch die Wasserstrudel und Eismassen retteten, öffentliche Anerkennung. Nur zwei alte Leute folgten nicht der Aufforderung des Dahlmann, in seinen Kahn zu steigen, und erklärten, mit den Trümmern ihres Hauses untergehen zu wollen, sind aber bei Tilsit gerettet. Um 9 Uhr Morgens drang das Eis auf die Hütten los, zertrümmerte sie sämmtlich und schwemmte sie zum Theil fort. Noch sind die Verheerungen dieses entsetzlichen Eisganges und der Wasserfluth, welche nur 9 Zoll niedriger als im J. 1829 war, nicht zu übersehen.

Von der preußisch-russischen Grenze, 2. März. (D. A. Z.) Wie überall, so freuen auch wir uns, daß dem blinden Bekehrungseifer des russischen Popenthums in den Ostsee-Provinzen Einhalt gethan worden. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der König von Preußen, der sich schon an mehreren Orten als Protector des Protestantismus bewiesen, sich auch der unglücklichen Protestanten in den russischen Ostsee-Provinzen angenommen hat, um so mehr, als ihre Religion unter der Aegide der Friedensschlüsse steht. Mehr indeß als dies dürfte wohl zur Zügelung der russischen Proselytenmacherei die Gefahr beigetragen haben, welche unvermeidlich daraus für Rußland selbst hervorgeht.

Köln, 9. März. (Elbf. Z.) Durch den päpstlichen General-Vicar Constantin ist unsere römisch-katholische Kirchenmusik dahin reformirt worden, daß zum Gottesdienste, namentlich zur Messe, in Zukunft nur Vokalmusik mit Beibehaltung der Orgel stattfinden darf, daß die Begleitung des Orchesters nur auf nachgesuchte Erlaubniß der Kirchenfürsten ertheilt werden kann, von dem Orchester aber große und kleine Trommel, Harfe (?) und Horn (?) für immer ausgeschlossen bleiben.

Bürrig, 5. März. (Elb. Z.) Sie berichteten jüngst die Auswanderung unserer Prophetin nach Mülheim, zu einer Geschäftsfreundin derselben, versäumten aber, die Vorgänge mitzutheilen, welche dieser Auswanderung vorangegangen, die ich hier nachtragen will. Die Begeisterte hatte seit längerer Zeit mehrere hiesige Einwohner und Einwohnerinnen als Wehrwölfe und Hexen bezeichnet, hatte verkündigt, daß diese nächstens einen Hexentanz halten würden. Die so Bezeichneten waren aber alle über diese Erklärungen äußerst aufgebracht, versammelten sich eines Abends vor dem Hause der Prophetin und hielten, mit Ketten behangen, mit allerlei Rasselwerkzeugen bewehrt, einen barbarischen Hexentanz um das Haus Heiligenlieschens, drohten ihr dabei in so ernster Weise, daß sie vorzog, sich für einige Zeit zu entfernen. Jetzt ist sie wieder in ihre Heimath zurückgekehrt und hat einem ihrer vielen Verehrer in der Extase auf die Schiefertafel geschrieben, daß sie ein neues Kleid von einem gewissen Stoff haben müsse, wozu sechszehn Ellen nöthig wären. Das fragliche Kleid müsse dann nach einer sehr alten Mode zugeschnitten sein. Die erforderlichen Stoffe sind nun richtig angekommen, das Kleid ist fertig, aber unseres Bedünkens nach einem recht modernen Schnitte gemacht, wenn dabei nicht auch wieder ein Wunder mit eingeflochten ist.

Von der Lippe, 7. März. (Köln. Z.) Privatbriefe aus Berlin bringen die für Förderung des Gerichtswesens in den altpreußischen Provinzen erfreuliche Nachricht, daß in Folge der Protestation des unterzeichneten früheren Chefpräsidenten des Kammergerichts v. Grolmann gegen Einführung der den Geschäftsbetrieb bei den Ober- und Untergerichten bestimmenden Bureau-Reglements die Angelegenheit von dem Chef der Justiz in nähere Erwägung genommen und dadurch eine bedeutende, die Geschäftsführung sehr erleichternde und die Prozesse fördernde Modificirung angeordnet worden ist, welche binnen Kurzem ins Leben treten wird. Die Ausstellungen, welche seine von dem früheren Justizminister Mühler ins Leben gerufene Bureauverfassung, die gleich der durch ihn veranlaßten Emanirung der Verordnung über den Bagatell-, Mandats- und summarischen Prozeß nur theilweise der französischen Bureau- und Prozeßverfassung nacheiferte, hervorgerufen, sind jenem offiziellen Proteste zur Seite getreten und haben diese bevorstehende Reform wahrscheinlich gefördert.

Deutschland.

Dresden, 11ten März. (D. A. Z.) Die II. Kammer begann heute die Berathung des Berichts ihrer zweiten Deputation über das Ausgabebudget für das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts; eine Diskussion über den Gegenstand im Allgemeinen fand statt und es konnte daher sofort zu den einzelnen Abschnitten der Budgetvorlage geschritten werden. Bei Position 64, welche 4967 Thlr. für das apostolische Vicariat und die zu Ausübung der katholischen geistligen Gerichtsdarkeit in den alten Erblanden niedergesetzten Behörden beantragt wurden zwei darin enthaltene Aufsätze, nämlich 600 Thlr. Gehalt der apostolischen Vicars und 200 Thlr. Entschädigung für Amtsreisen an ebendenselben, von den Abgg. Schumann, Heuberer, Rittner, Voß, Oberländer, Todt und Joseph, die letzeren aber besonders vom Sekretair Tzschuke namentlich aus dem Grunde angegriffen, weil die Stel- des apostolischen Vicars, der als Delegirter des Papstes zugleich Vorstand einer Landesbehörde sei, als eine anomale angesehen werden müsse, und wenigstens keine Nothwendigkeit vorliege, der apostolische Vicar und der Vorstand des Vicariatsgerichts in einer Person vereinigt seien. Der erste der beiden bezeichneten Ansätze wurde gegen 23 Stimmen genehmigt, der zweite (200 Thlr. zu Amtsreisen des apostolischen Vicars) aber mit 31 Stimmen abgelehnt, worauf sodann die übrigen Posten der Position 64 einstimmige Anahme fanden. Der nun folgende Abschnitt des Budgets, Position 65, betrifft die Universität Leipzig. In dem Deputationsberichte ist gesagt, daß in Folge eines während des letzten Landtages gestellten ständischen Antrags die geringen Besoldungen mehrerer verdienter Professoren erhöht und einige derselben dadurch der Universität erhalten, auch ein ausgezeichneter Lehrer berufen worden sei. Diese letztere Stelle veranlaßte den Abg. Joseph, sich dahin auszusprechen, daß er sich über die Berufung dieses „ausgezeichneten" Lehrers eben nicht freuen könne, da die Richtung desselben mit der der Majorität des sächsischen Volks nicht übereinstimme. Staatsminister v. Wietersheim entgegnete hierauf: An einer Universität müßten mehre Richtungen vertreten sein, und es würde sich schlecht mit der sächsischen Freisinnigkeit vertragen, wenn man eine Richtung deßhalb ausschließen wolle, weil sie nicht mit der Richtung der Majorität des Volkes übereinstimme, worauf der Abg. Joseph bemerkte, daß er keineswegs für die Ausschließung, sondern gegen die Bevorzugung einer gewissen Richtung gesprochen habe. Die Position wurde genehmigt.

†* Dresden, 13. März. — In der Charwoche beabsichtigen die sächsischen deutschkathol. Gemeinden eine Landessynode zu halten, um ihre Stellung im und zum Interimistikum zu erwägen und festzustellen. — Ronges Vorschläge zur Gründung eines Centralvorstandes und zur Abänderung des Namens „deutschkatholisch" in „allgemein christlich" sind in den letzten Wochen von den sächsischen Gemeinden abgelehnt worden und zwar mit einem Proteste dagegen, daß man solche tiefgehende Aenderungen anders als auf dem Wege eines Concils zu Stande zu bringen suche. — Gewiß enthalten jene Vorschläge einen eben so wesentlichen als nothwendigen Ausbau der jungen Kirche; allein wahr ist es auch, daß die „Freunde des Decan Dittrich" sie besonders in der ersten Kammer trefflich benutzt haben, um darzuthun, daß in der deutschkathol. Kirche eben noch gar nichts Festes sei. — Möge nur die „Wohlthat des Interimistikums" die man so sehr ausposaunt hat, nicht auch andere Staatsangehörigen zu Theil werden! dergleichen Dinge finden in Deutschland nur gar zu leicht Nachahmung. Indessen ist das tröstlich, daß es schwerlich einen deutschen Staat giebt, der mit Sachsen auf eine Linie gehen mag.

⌓ Von der Elbe. Die kriegerische Stimmung Nordamerika's gegen England hat sich nach den neuesten Nachrichten eher verschlimmert als gebessert und ein hartnäckiger Krieg ist nicht allein möglich, sondern sogar wahrscheinlich. Die Oregon-Frage scheint jedoch nur der Vorwand dazu zu sein; das nächste Ziel ist wohl die Wegnahme des reichen und zur Arrondirung gut belegenen Kanadas, das die Engländer nicht mehr lang halten können und den eroberungssüchtigen Nordamerikanern mit der Zeit nicht entgehen kann. Der einzige wunde Fleck der vereinigten Freistaaten ist die Sklaverei in ihren südlichen Provinzen, wo ihre Gegner allerdings einen gefährlichen Aufstand unter den Negern erregen können. Allein wenn die zahlreichen Milizen der nördlichen Staaten dem Ausbruch desselben vorzubeugen vermögen, was bei einigem Kraftaufwand und bei der allgemeinen kriegerischen Stimmung der Nation kaum zu bezweifeln ist, so sind ziemlich alle Vortheile auf der Seite der Nordamerikaner, die nur zu gut wissen, daß die Engländer, bei der großen Verwickelung ihrer finanziellen und sozialen Zustände, einen langjährigen Krieg nicht aushalten können. Dazu kommt noch, daß die nordamerikanische Industrie, wie im letzten Kriege, einen bedeutenden Aufschwung in dem Maße nehmen, als der über alle Welttheile ausgebreitete und intensive englische Handel durch zahlreiche und kühne Kopper darunter leiden würde. Die kriegerische Verwickelung der Engländer mit dem Seikhs in Ostindien, deren Besiegung, wenn eine solche wirklich vorliegt, sie jedenfalls nach ihren eigenen Berichten viel zu theuer erkauft haben, kommt ebenfalls den Nordamerikanern zu gute und es ist daher unter den obwaltenden Umständen nicht anzunehmen, daß sie von ihren überspannten und unerhörten Forderungen etwas nachlassen werden. Von Frankreich haben sie, so lange der friedliebende Louis Philipp lebt, trotz des maritimen Muthes des Herzogs von Joinville, der sich zwar mit den Engländern messen möchte, wohl schwerlich etwas zu befürchten. Eben so wenig ist aber auch anzunehmen, daß Frankreich sich für England erklären und den Britten beistehen werde, da der Nationalhaß der französischen Nation einem solchen Beistande offenkundig und entschieden entgegen ist. Frankreich wird daher eben so sehr als Deutschland seine Neutralität streng bewahren und ruhig zusehen, wie sich beide erbitterte Gegner wechselseitig zerfleischen und mit der Hoffnung sich trösten, daß der internationale Handel beider dabei nur gewinnen kann. Allein einen Verlust wird doch Deutschland erleiden, der nicht ohne Bedeutung für den kaufmännischen Verkehr ist. Der nordamerikanische General-Postmeister steht nämlich, wie bekannt, auf dem Punkte, eine directe Dampfschifffahrts-Linie mit Deutschland einzurichten; während des Krieges aber werden die neuen Dampfschiffe unter amerikanischer Flagge nicht fahren können und der englischen Dämpfer können wir uns aus demselben Grunde auch nicht bedienen und so den Franzosen, um eine friedliche Reise nach Nordamerika unternehmen zu können, in die Hände fallen müssen. Schon längst haben wir den deutschen Zollverein und die preußische Seehandlung dringend aufgefordert, eine directe Dampfschifffahrt nach den vereinigten Staaten einzurichten, um auch in dieser Beziehung unsere Nation so viel als möglich vom Auslande unabhängig zu machen, wenn auch unsere Bitten bisher immer vergebens und fruchtlos geblieben sind, so hoffen wir dennoch, daß man endlich unter den jetzt obwaltenden kriegerischen Konstellationen, die Nothwendigkeit und Unerläßlichkeit derselben einsehen und ohne Zeitverlust Hand ans Werk legen wird. Die Einnahmen des Zollverins steigen von Jahr zu Jahr in einer so erfreulichen Weise, daß es dem eben darauf gar nicht ankommen kann, ob er in den ersten Jahren einige hunderttausend Thaler zuschießt, die ohnehin durch die bedeutenden Vortheile, die der Nation daraus erwachsen müssen, indirect bald gedeckt werden würden. Wir sind sogar der Meinung, daß, wenn das neue Unternehmen nur einigermaßen gut geleitet würde, dabei sogar nicht unbedeutend zu gewinnen wäre; denn die zahlreichen Briefe und Passagiere aus Deutschland, Oesterreich, Italien, der Türkei, Rußland und Skandinavien müßten die Kosten decken und selbst einen Ueberschuß gewähren. Man nehme sich doch einmal England auch in Beziehung auf Communikations-Mittel zum Muster und Vorbild, das allein für die nordamerikanische und westindische Dampfschifffahrt, einen Zuschuß

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 63 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 16. März 1846.

(Fortsetzung.)

von ungefähr 1½ Millionen preußischen Thalern jährlich, um die commercielle und industrielle Thätigkeit der Nation zu steigern, zu verwenden sich nicht scheut. Will man aber im Ernste nach und nach eine deutsche Marine herbeiführen, so muß man doch offenbar mit einer transatlantischen Dampfschifffahrt beginnen und der künftigen deutschen Kriegsflotte zum Grunde legen.

München, 9. März. (N. C.) In der 13. Sitzung der Kammer der Reichsräthe erwiderte auf die Abschiedsworte des Kronprinzen der erste Präsident Folgendes: „Ich danke Ew. königl. Hoheit für die eben ausgesprochenen Worte. Wir sind alle überzeugt, daß nur die triftigsten Gründe Ew. königl. Hoh. haben bewegen können, diesen Saal zu verlassen. Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, daß, wenn dieser Landtag länger dauern sollte, wir Ew. königl. Hoheit wieder in unserer Mitte sehen werden, in welcher Sie eine so ehrenvolle Stelle einnehmen.

Karlsruhe, 5. März. (Fr. M.) In Bezug auf den Preßprozeß des Herrn Welcker (wegen der mit Schulz gemeinschaftlich verfaßten Schrift über Weidig) habe ich zu berichten, daß von dem Hofgerichte zu Rastadt nicht eine eigentliche Freisprechung erfolgt ist, sondern die Klage wegen Mangels an Legitimation zur Sache (legitimatio ad causam) abgewiesen wurde. Es klagt nämlich der Staatsanwalt auf Veranlassung der großherzogl. hess. Regierung, wie dies „bei Beleidigungen gegen auswärtige Regenten und Regierungen" von unserm Preßgesetze vorgesehen ist; das Hofgericht aber ging von der Ansicht aus, daß nicht die großherzogl. hess. Regierung beleidigt sei, eine Klage auf Ehrenkränkung also von einer andern Seite ausgehen müsse. Von dem Rastadter Spruche wird der Staatsanwalt wahrscheinlich an das Oberhofgericht appelliren; theilt dieses die Ansicht des Rastadter Hofgerichtes, so würde immer noch einem andern Theil d. h. den wirklich für beleidigt Anzusehenden eine Klage auf Ehrenkränkung offen stehen. In Rastadt hatte der Staatsanwalt auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe angetragen, was nach Umständen (sofern dreimonatliche Haft in die Kategorie des Strafarbeitshauses einschlüge) für Hofrath Welcker den Verlust seiner Pension hätte nach sich ziehen können.

Hannover, 8. März. (Hamb. K.) Es verbreitet sich ein Gerücht, dessen Gegenstand von großer Wichtigkeit ist. Da nämlich die Verhandlungen mit den verschiedenen Bankhäusern wegen der nothwendigen Geldbeschaffung zum Eisenbahnbau einen ungünstigen Erfolg gehabt haben, so soll der König den Entschluß gefaßt haben, die zum Krongut gehörenden bedeutenden Geldsummen, welche in der englischen Bank belegt sind, aus derselben zurückzuziehen und sie zum Bau der Eisenbahnen zu verwenden; nicht als ob dadurch der Eisenbahnbetrieb ein Regale werden sollte, wie das Postwesen, sondern es sollten die Summen gegen übliche Zinsen der Landes-Kasse angeliehen werden.

Braunschweig, 9. März. (Magd. Z.) Durch einen kürzlich von Seiten Königlicher Landdrostei zu Hildesheim ergangenen Erlaß ist der dortigen deutschkatholischen Gemeinde bei 50 Thlr. Strafe die Abhaltung jeder gottesdienstlichen Handlung für die Zukunft untersagt.

Offenbach, 8. März. (F. J.) Ein Gerücht spricht von Reformen innerhalb unserer protestantischen Staatskirche, welche von deren Häuptern ausgehen sollen. Im Allgemeinen sind die hiesigen Reformfreunde geneigt, solche Reformen ruhig, aber darum nicht unthätig, zu erwarten, wenn sie nur während dieser Wartezeit, namentlich für den hochwichtigen Religionsunterricht ihrer Kinder, gesetzlichen Schutz vor den Uebergriffen der Orthodoxie finden, welche bis jetzt, trotz der rationalistischen Richtung selbst der kirchlichen Oberbehörde, allein eine berechtigte Stellung in der Staatskirche besitzt. Bei aller Lebendigkeit des hier so verbreiteten Interesses an den Angelegenheiten der Gegenwart bleibt der gesellige Frieden unangetastet, so viel wir wissen, auch unter den beiden katholischen Confessionen.

Frankfurt a. M., 10. März. — Die gestern ausgegebene Nummer 5 der „Mittheilungen aus den Protokollen der gesetzgebenden Versammlung" enthält die ausführlichen Berichte und Berathungen, welche in deren Sitzungen vom 30. und 31. Januar über die Creirung des Eisenbahnanlehens von 6,000,000 fl. erstattet und gepflogen wurden.

Polnische Angelegenheiten.

Der D. A. Z. wird aus Berlin geschrieben: „Die Plane der national-polnischen Erhebung scheinen selbst bis nach Königsberg hin Verzweigungen gefunden zu haben; wenigstens haben viele sich dort aufhaltende Polen, welche als Handwerker oder Handlungsdiener beschäftigt waren. die Stadt verlassen; und, wie man nachträglich in Erfahrung gebracht, sind dieselben vorher mehrmals in einem Hause der Vorstadt in besonderen Versammlungen vereinigt gewesen.

Derselben Zeitung wird aus Breslau unterm 11. März gemeldet: Einem Schreiben eines preußischen Militärs im Krakauischen entnehmen wir Folgendes: „....Den folgenden Morgen rückten auch wir über die Grenze, und beim ersten Zusammentreffen wurde von jüdischen Schenkwirthen ein polnischer Geistlicher vor den General v. Rohr gebracht. Dieser Ortspfarrer hatte Aufruhr gepredigt, die Nichtwilligen in eine Kirche eingesperrt, bis sie durch einen Schwur beitraten, und soll selbst vom Blutvergießen sich nicht fern gehalten haben. Derselbe folgte uns unter starker Bedeckung auf einem Wagen, preisgegeben den Bemerkungen jedes Einzelnen, und ist nun wahrscheinlich schon an Oesterreich überliefert worden. Vor der Hand ist in der ganzen Gegend Alles ruhig, Alles uns ergeben; doch hatte man Verdacht, daß in der Kirche unsers Dorfes (Babice) Waffen verborgen lägen, weshalb genaue, aber erfolglose Untersuchung in Begleitung des erwähnten Pfarrers angestellt wurde."

Aus Posen, 11. März, meldet die D. A. Z.: Wie es scheint, sollen alle kleinen Städte unseres Großherzogthums militärisch besetzt werden; gestern sind zwei Compagnien in Trzemeszno, der beträchtlichsten Stadt in Kujawien, und eine in Pudewitz eingerückt. In ersterer Stadt besteht seit ein paar Jahren ein katholisches Gymnasium, in welches sich ebenso wie hier ein revolutionärer Geist eingeschlichen haben soll; die Anstalt ist daher, gleich dem hiesigen Mariengymnasium, am gestrigen Tage bis zum nächsten Semester beschlossen worden. (s. unter Posen). Mit beiden Anstalten dürften, wie man hier glaubt, wesentliche Reformen vorgenommen werden, damit das deutsche Element in ihnen nicht ferner zurückgedrängt erscheine. Bei uns herrscht fortwährend Ruhe, die nur durch den Waffenlärm unserer starken Garnison unterbrochen wird. Inzwischen sollen doch noch einzelne Excesse vorfallen.

Privatbriefe aus Posen, so meldet die Aach. Ztg. vom 11. März, berichten von einem sonderbaren Glauben unter der dortigen Bevölkerung. Nach ihnen soll nämlich der im vorigen Jahre dort auf eine auffallende Weise aus der Welt gegangene Graf Eduard Raczynski noch wirklich am Leben und das eigentliche Haupt der jetzigen polnischen Bewegung sein. Ein damals eben auf einem der Raczynskischen Güter verstorbener Bauer wäre vermittels eines Kanonenschusses unkenntlich gemacht worden, um ihn für den Grafen ausgeben zu können.

Der Z. f. P. schreibt man aus Marienburg, 7. März: „Man soll hier einem Conventikel von Insurgenten-Freunden außerhalb der Ringmauern auf die Spur gekommen sein; auch sind Anzeichen von Anschlägen auf die öffentliche Ruhe bemerkt und Drohbriefe sollen den beiderseitigen Behörden zur Kenntniß gekommen sein, zu deren Ausführung der heute Abend stattfindende Maskenball, so wie die kirchliche Feier des Jahrestages der Stiftung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde auf den 11ten dieses leicht Gelegenheit darbieten könnte. Zu dem Ende sind in diesem Augenblick 80 der städtischen Landwehrmänner mit Montur und Rüstung versehen worden, um nöthigenfalls auf den ersten Wink parat zu sein."

Lyck, 4. März. (L. U.-Bl.) Die polnischen Unruhen scheinen weitläufig verzweigt und selbst bis in das russische Lithauen zu reichen. Durch die polnische Grenzstadt Grajewo ist in diesen Tagen eine Abtheilung russischen Militärs aus Warschau auf Eilfuhren nach Lithauen gegangen. Verschiedene polizeiliche Maßregeln deuten gleichzeitig auf besondere Wachsamkeit der russischen Behörden in Polen. So darf nach 9 Uhr Abends nirgends mehr Licht zu sehen sein.

Wien, 7. März (N. K.) Der vormalige Senatspräsident Schindler, der sich nebst dem Krakauer Bischof hier befand — beide waren auf ihrer unvermutheten Flucht beinahe von Hilfsmitteln entblößt — dürften nun bald wieder nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen. Bei den hiesigen Ligorianern befinden sich noch etliche verscheuchte Karthäusermönche als Gäste. Einem zirkulirenden Gerüchte zufolge soll es der Fürstin Sapieha geglückt sein, nach Frankreich zu entkommen.

Aus Wien, 4. März meldet der Schw. M.: Von österreichischer Seite wird die ganze gallizisch-russische Grenze von einem ansehnlichen Armeecorps besetzt werden oder ist es bereits schon. Von hier ist der Stab des Regiments Hoch- und Deutschmeister heute auf der Eisenbahn in 66 Wagen nach Leipnick abgegangen und wird so bis 5 Uhr eine Strecke zurückgelegt haben, wozu früher eine vierzehntägige Marschzeit erforderlich war. Die Mannschaft besteht zum größten Theil aus gebornen Wienern.

Der Köln. Z. wird aus Galizien unterm 2. März geschrieben: Aus Lemberg wird kein besonderer Vorfall gemeldet, allein die Aufregung unter der dortigen Bevölkerung ist sehr groß. Dafür lodert der Brand in den umliegenden Kreisen desto heller empor, und die zahlreichen bewaffneten Bauernhaufen, die das Land durchstreifen und deren Dienste die Regierung nur allzu bereitwillig annahm, verüben unter dem Vorwande, auf die Empörer zu fahnden, die ärgsten Gräuelthaten. Nicht der Aufstand des Adels ist für die bestehenden Verhältnisse zu fürchten, sondern das kommunistisch gesinnte Landvolk, das trotz seiner Lumpen jetzt öffentlich mit Cylinderuhren, schweren goldenen Ketten, kostbaren Ringen und dergleichen Gegenständen prahlt. Unbegreiflich bleibt es, wie die Behörden in Galizien nicht bei Zeiten dem Ausbruche der Verschwörung vorzubeugen beflissen waren; denn daß dies keine Unmöglichkeit war, das beweist das Beispiel der preußischen Staatsbehörden im Großherzogthum Posen, wo durch Klugheit und besonnene Energie namenloses Elend abgewendet wurde. Doch hört man, daß die reizende Fürstin Sapieha ihre Netze zur Verblendung über die Ausdehnung des Komplotts sowohl, als auch über die betheiligten Personen angewendet haben soll.

Ein „angeseher ungarischer Edelmann" berichtet der A. Z. aus Kaschau unterm 25. Februar: Ueber die Natur des in Galizien ausgebrochenen Aufstandes durchkreuzen sich widersprechende Gerüchte, die noch keine klare Einsicht gewähren. So viel scheint sicher, daß eine allgemein verbreitete Verschwörung, durch die Aussendlinge der ausländischen Polencomitee's angeregt und unterstützt, den ganzen Westen und Süden des ehemaligen Polens, der während der vorigen polnischen Revolution sich ruhig verhalten hatte, gleichsam mit einem Netz von Pulverfäden überzogen hatte, dessen plötzliche und allgemeine Explosion, durch theilweise Entdeckungen vereitelt,

nun vielleicht aus Verzweiflung über die bevorstehende Entdeckung des Ganzen auf einzelnen Punkten, ohne den zu irgend einem Erfolg nöthigen Zusammenhang losbricht. Unter die zahlreichen Mittel zu Erreichung des mit dem Mantel des Patriotismus umhüllten Zweckes gehört die Einberufung aller in Ober-Ungarn seit der Epoche von 1831 als Wirthschaftsbeamte, Branntweinbrenner und Handwerksgesellen domicilirenden Polen, die meistens jder früheren Mitwissenschaft fremd, dem vorgespiegelten Rufe des Vaterlands blindlings folgten, und diese letzten Tage beinahe sämmtlich ohne Abschied, jedoch ohne sich Veruntreuungen schuldig zu machen, an die galizische Grenze eilten, wo ihnen bestimmte Sammelplätze angewiesen zu sein scheinen. Neben dieser nationalen Tendenz sollen aber auch zu Aufregung der Massen communistische Umtriebe mit in Gang gesetzt worden sein, zu denen auch Geistliche die Hände bieten, und wobei die jetzt schon unter den Gebirgsbewohnern ausgebrochene und als noch größer bevorstehende Noth mit zum Sporn dienen soll. Wenigstens sind schon an der Grenze des Zempliner Comitats die dort aufgestellten, und auch in ruhiger Zeit ihrem theuer verfolgten Zwecke, der Verhinderung des Grenzschmuggels, schlecht entsprechenden Grenzjäger mit bedeutenden Haufen bewaffneter Bauern handgemein, von ihnen durchbrochen und zersprengt, auch schon zwei von letztern über Homonau hierher gebracht worden.

In einem zweiten Berichte der A. Z. aus Kaschau unterm 28. Febr. heißt es: Ein seit meinem vorigen Berichte hier eingetroffenes Schreiben eines in Galizien begüterten Deutschen, aus Tarnow vom 25. d. datirt, giebt endlich bestimmten Aufschluß über die traurige Katastrophe, welche die Vernichtung des Tarnower Adels, und zugleich das Ende wenigstens des von Adeligen ausgegangenen Aufstandes zur Folge hatte. Noch am 16. war Tarnow von Adeligen überfüllt, die an den Abendtafeln mit den Militair- und Civilbehörden dem Anscheine nach im besten Einverständnisse sich unterhielten. Diesen war indessen, bei dem leichtsinnigen Uebermuthe, womit die Verschwörung öffentlich betrieben wurde, wohl bekannt, daß vom Posener polnischen Casino Tarnow zum Centralpunkt des galizischen Aufstandes bestimmt, und dem dortigen Adel die Aufgabe geworden war, es um jeden Preis zu nehmen. Daß das Militair seit 8 Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, bewies hinlänglich, wie sehr man auf der Hut gegen den stündlich erwarteten Ausbruch war. Die Gewißheit, verrathen zu sein, bewog die Verschwornen zur Beschleunigung des Ausbruchs. Am 17. Nachmittag war Tarnow plötzlich vom Adel verlassen, der sich eine Meile davon zu Lisza Gora versammelte, um Waffen, Munition, Lanzen und Sensenstangen unter die geworbene Truppe zu vertheilen. Dahin wurden die Bauern der ganzen Umgegend durch ihre Grundherren für den Anbruch der Nacht entboten, um zu Mitternacht Tarnow zu erstürmen. Die Bauern erschienen, verweigerten aber ihre Theilnahme. Befehle, Bitten, Flehen, Versprechen freier Plünderung der ganzen Stadt, besonders ihrer reichen Juden, alles war fruchtlos. Da geriethen einige der Verschwornen in Wuth, und Graf Wysolowsky faßte den tollen Entschluß zur Einschüchterung der Bauern mit Pistolen unter sie zu schießen, wodurch einer aus ihnen todt hingestreckt wurde. Alsbald entbrannte der Rachedurst der Bauern, und mit Wuth fielen sie über die Adeligen her, die im Augenblick nach allen Seiten zersprengt waren; nur eine kleine Anzahl, bei 30, blieben gefangen zurück, um in einen Keller geworfen zu werden, bis das zur Hülfe von Tarnow erbetene Militair ankommen würde. Eilig sprengte Graf Thurn an der Spitze seiner Schwadron herbei und ward mit: es lebe der Kaiser! empfangen. Auf sein Verlangen fand zwar die Auslieferung der Gefangenen statt, aber die Wuth der Massen war durch den Anblick des vergossenen Bluts nur noch mehr entbrannt, und im Nu waren sechs der unglücklichen Gefangenen während der Ablieferung mit Dreschflegeln todtgeschlagen, die übrigen wurden auf dem ganzen Weg grausam mißhandelt und verstümmelt, so daß manche schwer aufkommen werden. Zugleich erschien eine feierliche Deputation der immer anwachsenden Bauernarmee beim Tarnower Kreisamt mit der Bitte, bewaffnet bleiben zu dürfen, um die Verschwornen zu bekämpfen und lebend oder todt einzuliefern. Während man einerseits dies Erbieten in dem Drange des Augenblicks als eine unerwartete Hülfe annehmen mußte, war man andererseits gar nicht in der Lage es abweisen, oder die blutschnaubende Rotte plötzlich wieder in ihre Schranken zurückführen zu können, und so begannen denn die Greuel von Mord und Plünderung, wodurch schon in zwei Tagen über 400 Adelige, meistens grausam zugerichtet, und über 100 ihrer Leichen nach Tarnow eingeführt waren, meistens mit den eigenen Pferden der Erschlagenen. Die Bauernbewegung, die sich in einzelne Banden aufzulösen begann, die unter sich um die Beute streiten, ist so verbreitet, daß Niemand in einem Fuhrwerk die Stadt verlassen kann, ohne beraubt und todtgeschlagen zu werden; nur die Post- und Eilwägen und die Militairs passiren ungehindert. Folgendes sind nur einige wenige Namen der Verunglückten: Graf Karl Kottarsky, das Haupt des Aufstands, wurde als nackte Leiche in die Stadt geschleppt, sein zwölfjähriger Sohn bei Plünderung des Landsitzes getödtet. Graf Starzinsky erschoß sich selbst, um den Mißhandlungen zu entgehen. Graf Konopka, Graf Stadnieski todt, zwei Grafen Nyszolowski tödtlich verwundet, von zwei 15 bis 16jährigen Grafen Romer einer todt, der andere verwundet. Stanislaus Stojowsky von Dombrowa todt, man sagt auch seine zwei Brüder. Zwei Rogalinsky, Fox, Gursky todt, Lapinsky verwundet, Graf Domsky von Wojnitz gefangen. Das k. k. Militair, obgleich meistens aus Polen bestehend, hat sich vortrefflich benommen und seiner Pflicht genau entsprochen. Bei dem jetzigen Stande muß es sich noch darauf beschränken, in kleinen Partien aus der Stadt zu ziehen, um den bedrängten Edelleuten, wo es noch möglich ist, Hülfe zu bringen; so war vor Abgang des Schreibens die Gräfin Kottarszka gerettet worden, als sie eben in größter Gefahr war, von den Bauern todtgeschlagen zu werden. Denselben Abend erwartete man mit Sehnsucht den Einmarsch des Regiments Leiningen, um diesen Gräueln ein schleuniges Ende zu machen. Die ungarische Grenze war ruhig.

* Herr Hilarius Meciszewski schickt uns ein Schreiben aus Krakau, in dem er sich gegen eine Angabe der Wiener Zeitung vom 4. März verwahrt, die lautet, daß Meciszewski „an der Spitze der revolutionären Regierung in Krakau als Dictator gestanden, abgesetzt, verhaftet und ein anderer Dictator an seine Stelle gesetzt worden sei.“ Diese Nachricht ist allerdings falsch. Welche Rolle aber Hr. Meciszewski gespielt, wird in dem 2ten Artikel über die Unruhen in Krakau, den wir morgen zu bringen gedenken, erzählt werden.

* Breslau, 14. März. — Es wird uns von verschiedenen Seiten versichert, daß der General v. Collin von seinem Posten abberufen werden wird, oder bereits abberufen worden ist. Das österreichische Heer selbst soll darauf angetragen haben.

* Breslau, 15. März. — Die Russen und Preußen haben Krakau am 12ten verlassen. Die Oesterreicher bleiben allein als Besatzung zurück. Das Schloß wird von ihnen verbarrikadirt und einige 30 Kanonen stehen auf dem Schloßberge. — In Galizien sieht es, nach Nachrichten von Reisenden, sehr traurig aus. Die aufrühreerischen Bauern haben sich in vier Rotten getheilt und kämpfen nicht nur gegen die Oesterreicher, sondern befehden sich auch unter einander.

= Breslau, 14. März. — Nachdem auf Grund der Stipulationen der 3 hohen Schutzmächte des Freistaats Krakau, österreichischer Seits von dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Wrbna, russischer Seits von dem General v. Rüdiger und preußischer Seits von dem General-Lieutenant Graf Brandenburg, eine Convention wegen Besetzung der Stadt Krakau und ihres Gebiets abgeschlossen worden war, räumten am 12. d. M. die preußischen Truppen die Stadt Krakau, welche von österreichischen Truppen allein besetzt blieb, während die russischen und preußischen Occupations-Truppen sich ihren Grenzen näherten, um bis auf Weiteres das freistätische Gebiet besetzt zu behalten. Unter dem General-Major v. Felden haben zwischen Poremba, Lipowice und Chrzanow das 1. Bat. 10. Inf.-Regts., das 1. Bat. 23. Inf.-Regts., die 3. und 4. Escad. 2. Ulan.-Regts. Cantonnirungs-Quartiere bezogen, in denen sie zur Disposition des in dem Freistaat Krakau den Oberbefehl führenden österreischen Feldmarschall-Lieut. Graf v. Castiglione stehen. Die 1. Jäger-Compagnie ist noch in Neu-Berun vorläufig stehen geblieben. Alle übrigen im Krakauschen unter dem General-Lieutenant v. Rohr concentrirten preußischen Truppen haben den Rückmarsch in ihre Garnisonen bereits angetreten, und mit ihrem Eintreffen daselbst werden sämmtliche noch einbehaltene Reserven, so wie das Coseler und Wohlauer Landwehr-Bataillon zur Entlassung kommen. In Krakau ist von den drei Schutzmächten eine militairische Untersuchungs-Commission eingesetzt, deren Präses der Oberst v. Hobe, Commandeur des 10. Inf.-Regts., ist.

Frankreich.

Paris, 8. März. — Der Courrier français verlangt von Herrn Guizot, daß er Polen frei erkläre und zur Bekräftigung seiner Erklärung 50,000 Mann gegen Preußen an den Rhein und 50,000 Mann gegen Oesterreich an die italienische Grenze marschiren lasse. Außerdem müsse eine Flotte sämmtliche polnische Flüchtlinge und sonstige Freiwillige an den Küsten des schwarzen Meeres landen, um Rußland von dort aus anzugreifen. Wenn nun auch Herr Guizot fürs erste noch nicht geneigt sein dürfte, dem Wunsche des kriegslustigen „Courrier“ zu willfahren, so war doch in den Conferenz-Sälen der vorgestrigen Deputirtenkammer davon die Rede: „ein Polen-Comite wieder zu errichten.“ (s. weiter unten.) Nicht minder wichtig ist die vorgestrige Versammlung sämmtlicher polnischer Emigrirten beim Fürsten Adam Czartoryski, deren Verhandlung alle Blätter im Auszuge mittheilen. Der Fürst, den man immer als zukünftigen constitutionellen Polenkönig bezeichnet, hat erklärt, daß er die Krakauer provisorische Regierung anerkenne und nichts sehnlicher wünsche, als Einheit der Grundsätze bei allen Flüchtlingen seines wiederbefreiten Vaterlandes. Die polnischen Flüchtlinge im Auslande theilen sich bekannntlich in drei Klassen: a) Monarchisch d. h. Czartoryskisch Gesinnte, deren Organ der dritte Mai ist, b) Republikaner, den berühmten Professor Lelewel an der Spitze, und c) die Socialisten und Communisten, deren Chef nicht bekannt ist. Alle drei Kategorien wollen nun gemeinschaftliche Sache machen. — Eine Proclamation, die die ganze polnische Emigration auffordert, sich unter ein und dasselbe Nationalpanier zu vereinigen, wurde sogleich abgefaßt, und dieselbe nebst der Rede des Prinzen an das Journal des Débat geschickt. Hier wurde sie durch die Verwendung eines der Redacteure des Débats, des Polen Tanski, sogleich angenommen, allein auf eine bei Herrn Guizot gemachte Anfrage der Abdruck vorläufig noch eingestellt, da man höheren Ortes nicht wünscht, daß das Regierungsblatt diese Documente zuerst bringe. — Unter den demokratischen Verbindungen hier herrscht eine gewisse Gährung, die sich durch besondere, nur dem geübten Beobachter auffallende Symptome kenntlich macht, und es steht zu erwarten, daß binnen Kurzem eine populäre Manifestation zu Gunsten der Polen improvisirt wird.

(Spen. Z.) Am 8ten Mittags war eine große Anzahl Polen in einer Seitencapelle der St. Rochuskirche zur Messe und Predigt, die von einem polnischen Geistlichen in der Nationalsprache gehalten wurde, vereinigt, um für das Gelingen des Unternehmens der Wiederherstellung Polens zu beten. Zwischen den Ausgewanderten und allen ehemaligen polnischen Provinzen herrscht der lebhafteste Verkehr. Die Unglücklichen schweben zwischen Angst und Hoffnung; sie erfassen auch die geringste, ihrer Sache günstige Notiz mit Eifer, vergrößern ihre Bedeutung und weigern sich, an jede mißliche Nachricht zu glauben. So erhalten sie sich gegenseitig in einer Art Fieberaufregung. Aber viele unter ihnen sehen die Dinge auch mit ungetrübtem Blicke und nicht durch das Prisma bloßer Wünsche, und diese sind, glaube ich, am Meisten zu beklagen.

Am Freitag Abend war Ministerconseil unter'm Vorsitz des Königs; man blieb bis nach Mitternacht in Berathung.

Seit einigen Tagen bemerkt man hier besondere militärische Vorsichtsmaßregeln. Die Posten sind verdoppelt und die Zahl der Patrouillen überall vermehrt.

Nicht der preußische Gesandte soll Herrn Guizot, sondern Herr Guizot die Gesandten Oesterreichs und Preußens von dem Ausbruche einer Revolution in Polen längst benachrichtigt haben. Die geheime Polizei erhielt bereits im December Winke, die sie Herrn Guizot und dieser wiederum obigen Herren mittheilte. Hierdurch würden die Artikel erklärlich, die das legitimistische Blatt la France bereits im December über Rußland und Polen veröffentlichte.

Die polnische Subscription der Reforme ist auf 3321 Frs., die des National auf 2779 Frs. 20 c. die des Courrier français auf 633 Frs. gestiegen. — Es hat sich ein polnisches Comite gebildet. Beigetreten sind die Herren F. Arago (Mitglied des Instituts und Deputirter), E. Baune, David (Mitglied des Instituts), Dupoty, Etienne Arago, Felix Avril, Ferd. Flocon, Guinard, Joly (Deputirter), Lamennais, Ledru-Rollin (Deputirter), A. Lemasson, Lesserre, V. Leontre, Louis Blanc, Michelet, Pascal Duprat, Quinet, Recuet, Schölcher, Vallier.

Paris, 9. März. — An heutiger Börse erfuhren sämmtliche Fonds eine rasche rückgängige Bewegung, besonders waren die Eisenbahnactien im Preise gedrückt; es verbreiten sich verschiedenartige Gerüchte, unter andern von einer Schlappe, die den österreichischen Truppen vor Krakau widerfahren sein sollte; wohlunterrichtete Personen schrieben indessen das Weichen der Notirung den nothgedrungenen Verkäufen eines Speculanten in Eisenbahnactien zu.

In der Deputirtenkammer begann heute die Berathung über den Antrag des Herrn Saint-Priest auf Conversion der 5 Proc. Rente. Lamartine sprach dagegen; er sieht überall Krieg — am Oregon, in Algerien, in Polen — und hält darum den Zeitpunkt zur Herabsetzung der Rente nicht günstig. — Auch der Finanzminister erklärte sich gegen die Inbetrachtziehung der Saint-Priest'schen Motion; Odilon Barrot und Garnier Pages sprachen dafür. Bei Abgang der Post war noch nichts entschieden.

Die Journale der Opposition enthalten heute folgende Note: „Die Deputirten, Freunde Polens, werden eingeladen, sich Dienstag (den 10ten) um 12 Uhr Mittags im 1sten Bureau der Kammer einzufinden. Herr Dupont (de l'Eure) wird den Vorsitz der Versammlung führen.“ Der Zweck dieser Versammlung ist nicht nur, alle Arten von Subscriptionen und sonstiger Hülfe für die polnischen Insurgenten zu organisiren, sondern auch durch die Journale eine öffentliche Kundgebung zu Gunsten der polnischen Nationalität zu veranstalten. In der Kammer soll Herr Guizot interpellirt werden, welche Haltung die Regierung anzunehmen gedenke, und ob sie auf die

Garantien der Verträge von 1815 und das alljährige Votum der Kammern zu Gunsten der polnischen Nationalität Rücksicht nehmen werde. — Die an die franz. Regierung gelangten letzten Noten des österreichischen und preußischen Gesandten sollen sehr kühl sein und sich über die nicht gehörig beaufsichtigten Umtriebe der polnischen Flüchtlinge in Frankreich bitter beschweren. Auch über das alljährliche Votum der Pairs- und der Deputirtenkammer soll Beschwerde geführt und confidentiell angedeutet worden sein, schon längst würde die Stelle wegen Polens aus der Adresse, besonders aus der der Pairskammer verschwunden sein, wenn die franz. Regierung dies nur ernstlich gewollt hätte. — Eben so große Besorgnisse als der polnische Aufstand macht der hiesigen Regierung die Lage der Dinge in England: Sir Robert Peels Stellung wird immer schwieriger; die Oregonfrage ist an einen Wendepunkt angelangt, wo sie nur durch einen Krieg oder ein großes Zugeständniß von Seiten Englands geschlichtet werden kann; in Indien finden die englischen Waffen einen kräftigen und sehr gut geleisteten Widerstand; wenn die nächste Bombay-Post schlimme Nachrichten bringt, so dürfte das Ministerium in seiner Stellung sehr gefährdet sein, denn die mächtige Opposition im Hause der Lords wird diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. — Es circulirt in den hiesigen Journalen und im Publicum eine Adresse der Polen an die preuß. Nation, die National und Reforme zuerst brachten; allein diese Adresse, in Brüssel zuerst veröffentlicht, scheint apokryph und, obwohl vom 29. Nov. 1845 datirt, erst jetzt gemacht worden zu sein.

Alle Dpartmentsjournale eröffnen ebenfalls Subscriptionen zu Gunsten der Polen. In der Liste der Reforme finden sich viele deutsche Namen, wie Rochau, Venedey u. A. m. Die Reforme enthält ferner einen Aufruf von vier polnischen Oberoffizieren, Nicolas Kamienski, Rudzki, Bayinski und Olzewski, worin sie die im Auslande lebenden Polen auffordern, die Waffen zu ergreifen und nach Polen zu eilen. — Sehr viele Nationalgardisten liefern ihre Uniformen dem polnischen Comité zur Disposition; sie werden sich, sagen sie, bis zur Einführung der neuen Waffenröcke zu behelfen suchen.

Im Conferenzsaale der Deputirtenkammer, die sich heute mit der Rentenumwandlung beschäftigte, war Polen das vorherrschende Thema aller Gespräche. Herr Guizot hat bereits erklärt, daß Frankreich in dieser Sache Nichts ohne England thun werde. „Erst (soll er sich geäußert haben) muß die Insurrection zeigen, was sie ist und was sie will." Die Deputirten werden der nächsten Versammlung (siehe oben) sehr zahlreich beiwohnen; es handelt sich vor Allem darum, ein Polen-Comite zu bilden, das, aus lauter Deputirten bestehend, die Sache und die Interessen Polens von der Tribune herab vertritt. Andere Manifestationen werden dann verabredet werden. Dem Ministerium kommt diese ganze Sache höchst unerwünscht. Man sagt, die Insurrection in allen drei Theilen Polens wäre ursprünglich für den Tod Ludwig Philipp's zum Ausbruch angesetzt gewesen und nur losgebrochen, weil in Posen ein Theil des Geheimnisses entdeckt worden.

Das Journal des Débats widerlegt die Gerüchte, die gestern in Paris, namentlich in der Kammer am Schlusse der Sitzung vom Sonnabend verbreitet wurden, wornach nämlich in der Lombardei u. s. w. Aufstände ausgebrochen. Nur in Piacenza habe wegen Brodtheuerung ein Auflauf stattgefunden. Diese Gerüchte fanden selbst an der Börse einigen Glauben, da Hr. Guizot am Sonnabend in den Gängen der Kammer ausgerufen haben solle: ganz Deutschland stehe in Feuer!

Das Univers erklärt die von der Presse zuerst mitgetheilte Note Boutenieff's an den Papst für unächt. La Presse ersucht ihren Gegner, sich in Rom selbst zu erkundigen, ob das Aktenstück ächt oder unächt sei.

Der Courrier de Lyon vom 5ten d. meldet, daß von den bei der Eisenbahnkatastrophe glücklich entkommenen Personen mehrere wahnsinnig geworden sind. Zahlreiche Prozesse gegen die Administration der Eisenbahn sind anhängig gemacht worden.

Aus Algier wird vom 3. März berichtet, daß Abd-el-Kader neuerdings in Kabylien erschienen ist und an dessen Bevölkerung einen neuen Aufruf zum heiligen Krieg gerichtet hat, und daß Marschall Bugeaud am 4. von Algier wieder nach Kabylien aufzubrechen beabsichtigte.

*** Paris, 10. März. — Die Oppositionsblätter suchen noch immer für die polnische Sache zu begeistern und namentlich der National ist sehr energisch in seinen Ausdrücken; andererseits kommen jetzt die scheinbar unparteiischen Blätter, welche die durch sie vertretene Partei durch allzufrühes Auftreten nicht compromittiren wollten, mit der Sprache heraus, indem sie die Nutzlosigkeit der polnischen Insurrection darzuthun suchen. Die Débats dagegen bringen bereits mehrfache ungünstige Nachrichten, die sie indessen, wie es scheint, mit Bedauern mittheilen. Man theilt sich hier die Ansicht mit, daß die französische Regierung sich nur äußerlich polenfreundlich stellen, dagegen aber bereits Noten an die Kabinette von Petersburg, Wien und Berlin abgesendet habe, worin sie die Schritte der polnischen Insurgenten desavouire und strenge Maßregeln für die hier und in Frankreich wohnenden emigrirten Polen verspreche.

Spanien.

Madrid, 3. März. — Die Königin hat dem Wahlgesetze ihre Sanction ertheilt. Das Ministerium würde also jetzt zur Auflösung der Cortes schreiten können, wenn die Haltung der Kammer zu einer solchen Maßnahme Veranlassung geben sollte.

Der Congreß nahm heute den Gesetzentwurf an, nach welchem die Regierung ermächtigt ist, mit der Erhebung der Steuern nach den in der vorigen Session genehmigten Sätzen fortzufahren.

Großbritannien.

London, 7. März. — Die Direktoren und Aktionaire der ostindischen Gesellschaft haben dem ostindischen Heere ebenfalls einen Dank votirt. Sir J. Firie, einer der Direktoren der Gesellschaft befindet sich jetzt in Egypten, um mit dem Pascha die Transitfrage zu ordnen. Man hofft, daß diese Frage endlich eine befriedigende Lösung finde.

Aus Dublin laufen traurige Botschaften über die Wahl zu Majo ein, wo der Repealkandidat M'Donnell die Majorität davontrug. Die Wahl lief nicht ohne Blut ab; ein Haufe Wähler, welche unter einer Begleitung von Husaren nach dem Wahlplatze zogen, wurden auf der Straße von Bauernhaufen mit Steinwürfen angefallen. Die Aufruhrakte wurde verlesen und als dies nicht half, gaben die Soldaten Feuer, wodurch 3 todt und 7 schwer verwundet wurden. Nach andern Berichten wurden 30 bis 40 verwundet, mehrere tödtlich, so daß die größte Aufregung in dessen Folge herrschte. Wie gewöhnlich wurden dabei auch Unschuldige das Opfer, wobei eine Mutter von 5 Kindern ihr Leben verlor.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. — „Fädrelandet" hebt hervor, daß bei den 10 im Jahre 1845 bei'm Höchstengerichte eingeklagten Preßvergehenssachen, 8 von den Verklagten zu Geldstrafen von 1600 Rb.-Thlr. und 24 Jahr Censur und der neunte zu zwei Mal 4 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brodt und lebenslänglicher Censur verurtheilt wurden, während die acht ersten von der vorhergegangenen Instanz freigesprochen und dabei die Kosten dem Oeffentlichen auferlegt, und der neunte zu Geldstrafe und temporairer Censur verurtheilt worden sei. Ein größerer Mangel an Uebereinstimmung zwischen den Erkenntnissen zweier Instanzen sei wohl nicht leicht denkbar, meint „Fädrelandet."

(H. C.) Der Kronprinz ist vorgestern Abend von der Reise nach Friedrichsburg hierselbst wieder eingetroffen. Die Reise Sr. königl. Hoh. nach Deutschland scheint wieder ungewiß und soll der Prinz die Absicht haben, auf einem Kriegsschiff der dänischen Marine eine größere Excursion, wie man sagt, nach Island zu machen.

Italien.

Rom, 27. Febr. (H. N. Z.) Politisch neues ist von hier nichts zu melden. Die Unruhen in den nördlichen Theilen des Reichs scheinen weiter verzweigt zu sein, wie man Anfangs glaubte, doch finden sie wenig Anklang im eigentlichen Volke, welches sich ja nur glücklich fühlt, wenn es regnet oder friert. Die strengen Maßregeln, welche Oesterreich gegen die Deutsch-Katholiken zu ergreifen für nöthig erachtet, fern davon, von hieraus angerathen zu sein, finden bei den Cardinalen und den heil. Vater eher Mißbilligung als Zustimmung, da man sie sehr richtig als Oel ins Feuer betrachtet.

In Rom haben nach Berichten der Augsburger Allg. Zeitung von dort unterm 18. mehre Verhaftungen politisch Verdächtiger stattgefunden. Eine Maskengesellschaft von 8 Männern ist in der Via Papale von der Wache des Senats aufgehoben, und noch vor dem Beginn des Carnevals am Fuße des Capitols sind zwei Masken in einem eben abfahrenden Vetturinwagen von der Polizei festgenommen worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. Februar. — Talat-Efendi, der Ex-Gesandte von Berlin, ist hier angekommen und hat wieder seinen Platz als Secretair des Oberjustizhofs eingenommen.

Belgrad, 19. Februar. — Kiamili Pascha, der neue Wesir für Bosnien, ist am 6. Februar von hier auf einem eigens für ihn und seine Begleitung gemietheten Dampfschiffe abgereist, welches ihn auf der Sawe bis Brod bringen sollte und wofür er 900 Fl. Conv.-Münze zu zahlen sich verpflichtete. Allein schon außerhalb Mitrovic, an der bosnischen Grenze, erwarteten ihn viele Hundert Türken, und Kiamili Pascha hat sich bewogen gefunden, den Bitten, der ihn Begrüßenden zu willfahren und die Weiterreise zu Lande zu machen. Kiamili Pascha reiset in Begleitung zweier rückkehrender bosnischen Paschas, Muslai und Fazli; er führt 170 Pferde und ein Gefolge von 300 Personen mit. — Gegen Abend desselben Tages, an welchem Kiamili abgereist, erschoß ein türkischer Soldat zufälliger Weise einen jungen Serben, der aus Neugierde stehen geblieben war, um das Ende eines Streites zwischen zwei türkischen Soldaten und einem Panduren mit anzusehen, welch letzterer die beiden Soldaten an einer Verunreinigung der Metropolitankirche verhindern wollte. Während der hierauf erfolgten Balgerei riß einer der Soldaten dem Panduren unverhofft seine Pistole aus dem Gürtel und schoß nach diesem, die Kugel traf aber die Stirne des unschuldigen Zuschauers, der auch sogleich todt niederstürzte. Der Thäter zog dann seinen Säbel, jedoch nur um sich auf seiner Flucht den Weg zu bahnen; denn schon eilte das Volk herbei und der Pandur zögerte auch nicht, sich der ihm gebliebenen zweiten Pistole zu bedienen, verwundete aber nur den sich flüchtenden Türken am Arme. Mit genauer Noth gelang es der serbischen Polizei die erbitterten Serben von einem Angriffe auf den türkischen Wachposten am Stadtthore (Varos Kapia), in welchen sich der Soldat gerettet, abzuhalten. Doch zu rechter Zeit traf einer der angesehensten Männer, Hr. Raja Damianovic, ein, denn die türkischen Soldaten hatten schon den Hahn gespannt; da gelang es Hrn. Raja den kommandirenden Herrn Offizier zu bewegen, seine Mannschaft schnell in die Wachstube sich zurückziehen und den Urheber gebunden in die Festung abführen zu lassen. Jetzt aber verhört eine aus Türken und Serben zusammengesetzte Untersuchungs-Commission die Zeugen. — Dieser Unfall hat die Faschingsfreuden nicht gestört. Wenige Tage nachher sah man den Fürsten Alexander auf einem Honoratioren-Balle im Gasthofe zum Hirschen, und es ging daselbst sehr lebhaft zu. Es eignet sich das serbische Kolo eben so sehr zu einem ruhigen und ernsten Tanze, als es bei lebhafterem Takte sich leidenschaftlich schwingt. Aber auch Quadrilles, Polka's, Walzer und Cotillons gab es im Ueberflusse. Ergreifend war der Moment, als Fürst Alexander ein serbisches Kolo selbst führte und all' die serbischen Männer und Frauen sich ihm anschlossen. Es lag in dem Zuge viel Haltung und Anstand; die reichen serbischen Costüme verliehen dem Ganzen eine Pracht und einen Glanz, den man vergeblich auf gewöhnlichen Bällen sucht, da brach dann auch ein wiederholtes Hurrah aus und stolze Freude leuchtete aus den Augen der Serben. (Agram. polit. Ztg.)

Aus der Moldau, Ende Februar (Schw. M.) In Jassy haben ernste Unruhen in Folge einer Zwistigkeit zwischen Militairs und Civilisten stattgehabt. Auf einem Maskenballe glaubten sich einige Offiziere von Letzteren beleidigt, und brachten die Sache bei dem General, Fürsten Demeter Sturdza, Sohn des regierenden Hospodars, an, welcher ihnen zur Antwort gegeben haben soll: zu was, meine Herren, haben Sie Ihre Säbel? Diese Erinnerung blieb nicht unbenützt, und mit scharfgeschliffenen Seitengewehren erschienen sie auf dem nächsten Balle, wo die Veranlassung zu neuem Streite nicht lange ausblieb und mehrere Personen vom Civil mit gezogenen Säbel verwundet wurden. An diesem Tumult nahmen die Anwesenden Theil, die Offiziere wurden aus dem Saale gestoßen, und jenen Beiden, die den Säbel gezogen, die Waffe zerbrochen, ihre Epauletten heruntergerissen, und sie in solcher Gestalt auf die Hauptwache geführt. Eine sogleich zum General sich verfügende Civildeputation erhielt eine ausweichende Antwort. Am andern Tage verfügte sie sich, den Fürsten Constantin Murussi und den Bojaren Strati an der Spitze, zu dem regierenden Fürsten selbst Genugthuung im Nahmen des Volks zu verlangen. Wärend dieser Zeit versammelte sich ein Haufe von fünf- bis sechstausend Menschen, darunter Bojaren, Beamte, Kaufleute, vor dem fürstlichen Palaste, die das zur Aufrechthaltung der Ordnung befehligte Militair mit Zischen, ja sogar mit Steinwürfen empfingen, so daß dasselbe in die Kaserne zurückmarschiren mußte. Die aus dem Palaste zurückkommenden Deputirten Murussi und Strati verscherten endlich das tobende Volk von dem gegebenen fürstlichen Ehrenworte, daß den Beleidigten Gerechtigkeit gewährt und die Schuldigen strenge bestraft werden sollten. Nachdem das Volk noch weiter die Absetzung des Aga. (Polizeidirektors von Jassy) verlangt hatte, ertönte ein mehrfaches Vivat für Murussi und Strati. Bald darauf erschien der Hospodar, in Gesellschaft eines der Minister die Straßen durchwandelnd. Ein bald erfolgender Tagesbefehl degradirte zwei der betheiligten Offiziere zu Gemeinen, belegte die Uebrigen mit mehrmonatlichem Arreste, und zugleich wurde der Aga seines Postens entsetzt. Trotz alle dem herrscht in Folge dieses Ereignisses doch noch immer eine bedeutende Aufregung in Jassy fort.

Amerika.

Hamburg, 10. März. (B.-H.) Den New-Yorker Berichten vom 9. Febr. zufolge, welche der „Switzerland" überbracht hat, war in Washington das Gerücht verbreitet gewesen, daß Mexico den Ver. Staaten den Krieg erklärt habe. Die um sieben Tage neueren Nachrichten, welche mit der „Ducheß of Orleans" eingegangen sind, enthalten nichts zur Bestätigung dieses Gerüchtes. Wie erwähnt, befürchtete man indeß

m 21. Januar in Vera-Cruz, daß die Differenzen sich nicht friedlich lösen werden.

Ostindien und China.

Die Nachrichten der letzten indischen Post aus China sind datirt Hongkong, 31. December, enthalten aber nur wenig Bemerkenswerthes, als eine Bekanntmachung des dortigen Statthalters Sir J. Davis, daß in Folge seines diplomatischen Verkehrs mit dem kaiserlichen Oberkommissär in Canton, Keying, der Kaiser von China durch seinen Reichskanzler Tau-kwang die, auf Verwendung des französischen Gesandten, den römischen Katholiken gestattete Religionsduldung ausdrücklich auch auf die Protestanten, einheimische wie fremde, ausgedehnt hat. Die chinesische Erklärung lautet: „Als ich vormals den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten abschloß, ertheilte ein Artikel desselben die Erlaubniß, Kapellen in den fünf Häfen zu errichten, und alle Nationen sollten ohne Unterschied diese Vergünstigung genießen. Später stellte der französische Botschafter Lagréné das Ansuchen, daß Eingeborne, wenn sie sonst gute Menschen seien, hinsichtlich der von ihnen bekannten Religion ganz gastfrei sein sollten. Ich, der große Staatsminister, trug diese Sache nochmals dem Throne vor, worauf die kaiserliche Antwort erging: es solle geschehen, wie vorgeschlagen, und unter den Gebräuchen der verschiedenen Religionen kein Unterschied gemacht werden. Da jedoch einige der örtlichen Mandarinen Cruzifixe, Gemälde und Bilder wegnahmen und verbrannten, so wurde später ausdrücklich bestimmt, daß Erlaubniß gegeben werden solle, dieselben zu verehren. Ich, der große Minister, verstehe es nicht, eine Abgränzungslinie zwischen den religiösen Ceremonien der verschiedenen Völker zu ziehen; aber auch tugendhafte Chinesen sollen ihrer Religion wegen fortan nicht bestraft werden. Es gilt gleich, ob sie Bilder verehren oder nicht verehren, wenn sie nur, indem sie ihres Glaubens leben, gut handeln. Du, der ehrenwerthe Gesandte von England, brauchst daher dieser Sache wegen nicht besorgt zu sein; denn alle westlichen Nationen sollen in dieser Hinsicht gleich behandelt werden und den nämlichen Schutz genießen. Ich habe einen Brief an den Generalstatthalter von Keangsu gerichtet, daß er den Aufseher von Futschu, Sungkeang, Taetseang zu einer Proklamation in diesem Sinne auffordere; ebenso an den Generalstatthalter von Fokien und Tschekiang, damit es in den verschiedenen Häfen bekannt gemacht werde. Taukwang. Im 25. Jahre, 11. Mond, 22. Tag (20sten Decbr.) 1845." — So gieb der uns vorliegende Overlend Friend of China (Victoria 31. Decbr.) das Aktenstück. Französische Blätter bringen dieselbe Nachricht, jedoch unter Berufung auf ein Dokument, in welchem die beiden Hälften des christlichen Bekenntnisses also bezeichnet seien: die Katholiken als „Leute, welche die Bilder verehren", die Protestanten als „Leute, welche das Buch lesen."

Miscellen.

Breslau. Bei Eduard Trewendt erscheint auch von dem Philologen Schneider „Commentar zu Plato Timäus", wovon schon 26 Bogen gedruckt sind.

Dorsten, 5. März — In Bezug auf die Angelegenheit des Dr. Sebregondi erfährt man jetzt folgendes Nähere. Nachdem er in wiederholten Malen die angebliche Wunderthäterin Winter besucht und keine wirkliche Blutung aus Wundenmalen wahrnehmen könne, erklärte er dem Pater Geßler, daß er nicht wiederkommen werde und dieser ihn ferner in Ruhe lassen möge. Darüber entrüstet, suchte der Pater den Dr. S. bei mehreren Dorstenern zu verketzern, und am Sonntage den 1sten Februar verfluchte er denselben sogar von der Kanzel herab. Dieser verlangte darauf von Goßler die Predigt, um sich gerichtliche Genugthuung zu verschaffen, erhielt sie aber nicht, worauf er den Magistrat um Schutz für seine Person und sein Eigenthum vor der fanatischen Volksmenge ansprach und sich beim Guardian über Goßler beschwerte. Zwei Tage später, nachdem Goßler in einer Abendpredigt das Volk zum förmlichen Aufruhr gereizt hatte, schickt er eine Erzählung des ganzen Vorfalls an die Red. des Merkurs. Diese aber, anstatt den Artikel aufzunehmen, übergiebt denselben dem Bischof und nennt diesem sogar den Namen des Verfassers. Eine bischöfliche Commission wurde hieher geschickt, reiste wieder ab und die Sache blieb wie sie war. Diese hatte noch einen Volksauflauf in Dorsten zu erleben, weil man den Pater Goßler nicht wollte ziehen lassen. Goßler hatte schon früher einen solchen Auflauf veranlaßt, indem er dem Volke erzählte, daß die Winter fortgebracht werden solle und demselben rieth, sich ein solches Heiligthum nicht nehmen zu lassen. Goßler hat daß Volk zu sehr in den Händen und fanatisirt dasselbe noch fortwährend. (Barm. Z.)

Wien, 7. März. — Gestern wurde hier die Kunde von einem ungewöhnlichen Diebstahl bekannt. Es wurde nämlich dem hiesigen Großhändler Hrn. Benvenuti die Summe von 65,000 fl. K.-M. aus versperrter Lade entwendet. Der Verdachtzfällt auf einen jungen Menschen

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 15. März. — In der beendigten Woche sind (excl. eines durch Kohlendampf erstickten Mannes und 2 todtgeborner Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 29 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 9, Altersschwäche 6, Brustschaden 1, Lungen-Entzündung 2, Gehirnentzündung 1, Unterleibsentzündung 2, gastrischem Fieber 2, nervösem Fieber 1, Nervenfieber 1, Kindbettfieber 1, organischem Herzfehler 1, Keuchhusten 1, Krämpfen 8, Magenkrebs 1, Lebensschwäche 2, Lähmung 1, Lungenlähmung 1, Magenverhärtung 1, Nervenschlag 2, Lungenschindsucht 8, Luftröhrenschwindsucht 2, Stickfluß 1, Unterleibsleiden 1, allgemeiner Wassersucht 2, Gehirnwassersucht 1, Brustwassersucht 1, Unterleidswassersucht 1,

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 16, von 1—5 J. 4, von 5—10 J. 1, von 10—20 J. 2, von 20—30 J. 5, von 30—40 J. 5, von 40—50 J. 6, von 50—60 J. 7, von 60—70 J. 4, von 70—80 J. 8, von 80—90 J. 3.

** **Breslau,** 15. März. — Gestern ist der greise General Chlopicki, von dem es anfangs hieß, er werde Breslau zu seinem künftigen Wohnorte wählen, in Begleitung eines der Grafen Potocki nach Krakau zurückgereist, wo bekanntlich gegenwärtig wieder, wenigstens äußerlich, die vollkommenste Ruhe herrscht.

†* **Breslau,** 15. März. — Der Verein für die Besserung der Strafgefangenen in der Provinz Schlesien hat so eben seinen dritten, vom General-Sekretair des Direktoriums, Herrn Prof. Dr. Abegg, vorgetragenen Jahresbericht veröffentlicht. Wir theilen aus demselben Folgendes mit. Zur Vollendung der innern Einrichtung wurde die Bildung von Lokalvereinen wenigstens an allen den Orten als unerläßlich betrachtet, wo der Provinzial-Verein ein Organ bedarf, um für entlassene Sträflinge zu srogen, oder, so viel als möglich und statthaft, auch auf die Verhafteten selbst eine Einwirkung zum Zweck ihrer Besserung auszuüben. In dieser Beziehung nun sind die fortgesetzten Bemühungen für Verbreitung der Lokalvereine von günstigem Erfolge gewesen. Mehrere Vereine sind neu begründet worden, andere haben einen größern Umfang erlangt; im Ganzen bestehen jetzt 13 Localvereine, und zwar zu Breslau, Brieg, Schweidnitz, Wohlau, Landeshut, Neumarkt, Hirschberg, Trebnitz, Görlitz (hier sind zwei besondere Vereine, welche mit einander jedoch, wie mit dem Provinzial-Vereine in organischer Verbindung ihre Thätigkeit dem gemeinsamen Zwecke widmen), Grünberg, Hermsdorf und Liegnitz. Uebrigens hat das Direktorium den Lokalvereinen gegenüber sich stets zum Gesetz gemacht, diesen alle gebührende Freiheit in ihren Einrichtungen und Verfahrungsweisen zu belassen, und sich alles dessen zu enthalten, was einer solchen auch nur scheinbar in den Weg treten könnte, da hier theils die Gegenstände und Verhältnisse für Thätigkeit und das Verfahren in jedem besonderen Falle bestimmend sind, und sich dafür im Voraus erschöpfende Regeln nicht aufstellen lassen, theils die Natur freier Vereine, gegründet von eben so einsichtsvollen als wohlgesinnten Männern aller Stände, es nicht zum Bedürfniß macht, mehr zu thun, als die allgemeinen, für das Ganze maßgebenden Grundsätze festzustellen und deren Durchführung zu sichern. Was die Wirksamkeit des Vereins betrifft, so ist diese von günstigem Erfolge und großem Segen begleitet gewesen; durch sittlich-religiöse Einwirkung auf die Verhafteten, besonders auf jugendliche Personen, so wie durch Sorge für die Entlassenen, durch Geldunterstützungen, Zahlung des Lehrgeldes bei Meistern, Anschaffung von Handwerkzeug u. s. w. hat der Hauptverein allein 39 Entlassene in den Stand gesetzt, einen redlichen Erwerb, eine zur Besserung und Ordnung führende Thätigkeit zu beginnen oder zu einer solchen sich vorzubereiten. So segensreiche Erfolge lohnen die Mühewaltung der einzelnen Mitglieder, fordern aber auch selbstredend zur möglichsten Unterstützung des Vereins auf. Außerdem hat der Lokalverein zu Breslau für 10 Entlassene gesorgt, von denen 7 sich in Lehre oder Dienst ordentlich betragen und von ihrer Rückkehr zur Besserung Beweise geben; der zu Schweidnitz für 5 Individuen, zu Wohlau für 10, zur Landeshut für 7, zu Trebnitz für 17 (unter diesen nur drei Rückfällige), zu Görlitz im 1sten Halbjahr für 53, im 2ten für 32, u. s. w. Im Ganzen sind von dem Direktorium unmittelbar und von den einzelnen in Thätigkeit befindlichen Vereinen 276 Entlassene, und zwar die Mehrzahl mit gutem Erfolge auf den Weg der Besserung gebracht worden. — Die Total-Summe der Einnahme betrug in dem Zeitraume vom 1. Mai 1844 bis Ende December 1845: 2341 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf., die der Ausgabe 1011 Rthlr. 1 Sgr. 5 Pf., so daß Bestand bleibt 1330 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. In der letzten General-Versammlung wurde für den im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Vereins-Präsidenten Herrn Ob.-Landes-Ger.-Präsidenten Hundrich nach einstimmigem Beschluß Herr Ober-Präsident von Wedell gewählt; die übrigen Herren Direktorial-Mitglieder blieben in ihrer Stelle. Als Vereins-Schatzmeister war Herr Partikulier Pulvermacher gewählt worden.

* **Reichthal,** 12. März. Der so sehnlichst erwartete neugewählte Herr Bürgermeister ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und unsre Stadt ist somit beruhigt. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über sein mehrwöchentliches Ausbleiben sind nicht alle glaubwürdiger Natur. Denn daß derselbe z. B. unsre Stadt wegen ihrer Nähe an der polnischen Grenze, und wegen der jetzt dort stattgefundenen Unruhen nicht betreten haben sollte, ist wohl nicht gut anzunehmen. — Dem sei nun wie ihm wolle, er ist da — möge sein Wirken für des Städtchens Wohl ein segensreiches sein, und möge er den Parteien fern bleiben, deren Tendenz das Anfeinden des Friedens ihrer Mitbrüder ist. — Das Interesse des Zeitungslesenden Publikums für die so schnell beendete polnische Insurrektion, wendet sich wiederum, wie ganz natürlich, den für den Augenblick in Hintergrund getretenen religiösen Angelegenheiten zu, und so erscheint nachstehendes Factum auf diesem Gebiete, in hiesiger Gegend das Tagesgespräch bildend, zur weitern Mittheilung wohl geeignet. — Im unweit von hier gelegenen Dorfe, das unter seinen zahlreichen röm.-katholischen Bewohnern auch einige Anhänger des Christkatholicismus zählt, wurde vor längerer Zeit einem dieser kath. Lichtfreunde seine ihm gehörige Bibel in poln. Sprache von dem Herrn Orts-Caplan abgefordert. Der schlichte Landmann, der zu seinem Ausscheiden aus der röm.-kath. Kirche eben nur durch das Lesen dieser Bibel bestimmt worden war, glaubte bei Aushändigung derselben nichts anderes: als der Herr Caplan wolle den Inhalt, ob seiner Richtigkeit, prüfen. Da ihm aber dieselbe nicht zurückgegeben wurde, so beschloß er vor Kurzem die persönliche Abholung seines Eigenthums. Nachdem er nun den Hrn. Caplan vor seiner Behausung angetroffen, und um Zurückgabe der geliehenen h. Schrift gebeten hatte, — wurde ihm von selbigem im heftigen Tone der Bescheid: daß Leute seines Gleichen solche Bücher nicht zu lesen nöthig hätten, und daß überdem die verlangte Bibel längst verbrannt worden wäre. — Eine nochmalige Aufforderung um Herausgabe des Vorenthaltenen hatte eine derbe handgreifliche Demonstration Seitens des Herrn Caplan zur Folge, worauf nun aber auch den bittenden Landmann seine hart geprüfte christkatholische Geduld verließ und er jene Demonstration durch eine ähnliche vergalt. Jetzt begann in optima forma ein Kampf des Laien mit dem Priester, ein personifizirtes Ringen des römischen mit dem christkatholischen Prinzipe — doch siegte letzteres. Der Herr Caplan konnte nur durch seine Hausgenossen, die Wirthin an der Spitze, aus den Händen des erzürnten Landmanns befreit werden. — Einen Commentar dieser Thatsache beizufügen wäre überflüssig, und erlaubt sich Ref. nur noch zu bemerken: wie selbst die orthodoxen röm.-katholischen Bewohner des Dorfes und der Umgegend die Handlungsweise ihres Priesters mißbilligen. Der Landmann ist aber — soweit bekannt — noch nicht im Besitze seines Eigenthums.

(Eingesandt.)

Das Stück 10 des Rybniker Kreisblatts enthält vom 4. März datirt Folgendes: An den Kreis. Die Kriegsreserven des königl. 22. Infanterie-Regiments sind am 28. Februar c. eingezogen worden, den 1. März die Wehrmänner des 1. Bataillons königl. 22. Landwehr-Regiments. Durch die thätige Beihülfe der resp. Ortsbehörden ist es mir gelungen binnen 24 Stunden die Einberufenen an ihren Sammelplätzen zu vereinigen. Dieser rege Eifer beweist ebenso ein schönes Pflichtgefühl als den wahren patriotischen Sinn, der jedes ächt preußische Herz beseelt. Mancher verließ, mit Thränen im Auge, Haus, Weib und Kind; er folgte dem Eide treu, willig dem Rufe zu seiner Fahne. — Mich drängt es, die Anerkennung dieser pflichtgetreuen Handlungsweise in meinem Kreise öffentlich auszusprechen und mit meiner Freude den Dank für diese Aeußerung zu verbinden.

Rybnik, den 4. März 1846.

Der königliche Landrath Baron Durant.

Musikalisches.

Herr Musikdirector Schön hatte am 14. d. ein Concert im Wintergarten mit dem Beisatze „zur Feier der Anwesenheit von H. Berlioz veranstaltet." Das Institut für Violinunterricht lieferte ihm nur einen Theil der nothwendigen Besetzung, da er große Orchestersachen aufführte. Mit den aufgewandten Mitteln stand der Besuch in keinem Verhältnisse, woran die ungünstige Witterung besonders Schuld sein mochte. Das Institut zeigte namentlich in der Lachnerschen Symphonie (2ter und 4ter Satz), der wir bei all ihrem Instrumen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 63 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 16. März 1846.

(Fortsetzung.)

tal-Effect bei Weitem größere Gedrängtheit des Styls wünschen möchten, seinen Fleiß und seine Geübtheit. Im Accompagnement der von Fräulein Höcker mit allgemeinem Beifall gesungenen Arie aus Jessonda kam aber manche Unebenheit vor. Einer der gereiftesten Schüler des Instituts, Neumann, bewährte Talent für Solospiel; wir haben bei dieser Gelegenheit uns überzeugt, daß wenn, wie diesmal geschah, das Orchester nicht in der Höhe, sondern auf einem besonderen Podium an einem Ende des Saales steht, der Wintergarten sich in akustischer Hinsicht sehr günstig erweiset. Für irgend eine große Aufführung mit Chor und Orchester würde dies Local sehr brauchbar sein, da namentlich die menschliche Stimme darin überraschend vortheilhaft klingt. — Der Künstlerverein hat am 12ten seine diesjährigen Abonnementsconcerte mit Beethovens Pastoralsymphonie geschlossen, und läßt nun noch drei Quartettabende freilich weniger für das große Publikum, als für den kleineren Kreis derer, welche den im Gebiete des Quartetts vorhandenen Reichthum meisterhafter Compositionen nicht aus der Erinnerung lassen, anziehend, im Saale des Tempelgartens, der für solche Aufführungen vollkommen ausreicht, nachfolgen. — Das Concert des akademischen Musikvereins zum Besten seines Dirigenten hat das erste Concert von Berlioz um einen Tag aufgeschoben. Die Proben desselben haben bereits begonnen, und haben unter den mitwirkenden Künstlern großes Interesse erregt, indem die ihnen dargebotenen Aufgaben vieles Ungewöhnliche und Ueberraschende enthalten.

Handelsbericht.

Breslau, 14. März. — Die auswärtigen matteren und flauen Berichte über **Weizen** und **Roggen** haben endlich auch auf unseren Markt nicht ohne Einfluß bleiben können, und so fest auch unsere Producenten auf die bisherigen Preise hielten, so haben sich dieselben doch im Laufe dieser Woche in eine Ermäßigung der Werthe fügen müssen, obgleich die Zufuhren nur mäßig waren.

Für brauchbaren **gelben Weizen** bewilligte man 75 à 87 Sgr. pr. Schffl., während die geringeren Sorten fast keine Käufer und keine Gebote erlangen konnten: **weißer Weizen** holte in guter Waare 78 à 88 Sgr. pr. Schffl.

Roggen hat sich succ. auf 60 à 65 Sgr. pr. Schffl. nach Qualität, gedrückt, und ist auf Abladung unterhalb Breslau in diesem Preisverhältniß angetragen, doch zeigen sich Käufer jetzt etwas zurückhaltend.

Gerste bleibt in guter Qualität selten, und bedingt feine Waare 53 à 55 Sgr., mittele und geringe 48 à 52 Sgr. pr. Schff.

Hafer behauptete sich auf 34 à 38 Sgr. pr. Schfl.

Erbsen zeigten sich etwas mehr, und erlangten nach Qualität 60 à 66 Sgr. pr. Schfl.

Rothe Kleesaat wurde Anfangs der Woche zu den letzt notirten Preisen rasch gekauft, und waren besonders die bessern Sorten gern genommen. Die letzten Hamburger Berichte schilderten den dortigen Markt etwas ruhiger, und hat man auch hier in den letzten Tagen nicht mehr so hastig zugegriffen. Die feinen Qualitäten haben sich, da davon nicht viel angetragen wurde, nur wenig im Preise ermäßigt, dagegen konnte man die Mittel-Gattungen 1/4 à 1/2 Rtl. unter den Notirungen der vorigen Woche kaufen.

Weiße Kleesaat bleibt wenig beachtet, und unverändert im Preise.

Rohes Rüböl ist auf die niedrigen Berliner und Stettiner Notirungen auch hier wesentlich zurückgegangen, und wollte man nicht über 11 Rtl. Casse bewilligen, wozu aber nur einige Kleinigkeiten gemacht worden sind, da die meisten Inhaber auf etwas höhere Preise halten.

Spiritus fand loco zu 9 1/4 Rtl. pr. 60 Qu. à 80% Käufer, für Lieferung in den nächsten Monaten 9 1/6 Rtl. geboten.

Liebe Mitbürger!

Das neu erwachte und immer lebendiger werdende Interesse für das Wohl unseres gesammten Volkes hat mancherlei Vereine, wie in andern Gegenden und Städten, so auch bei uns, in das Leben gerufen, die auf verschiedenen Wegen dem gemeinsamen einen Ziele zustreben. Aus diesem Interesse und aus der Ueberzeugung, daß die äußere Noth oft aus geistiger und sittlicher Verwahrlosung entspringt, ist unser Verein hervorgegangen und hat es sich zum Zweck gesetzt, die Bildung des Volks, zunächst in unserer Vaterstadt, zu fördern durch unentgeltliches Ausleihen guter Schriften. Zwar haben wir uns gleich von Anfang mancher Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme zu erfreuen gehabt, doch ist unsere Zahl noch klein, unsere Mittel sind gering im Verhältniß zu dem großen Werke, das wir beginnen. Darum wenden wir uns im guten Vertrauen an Euch, liebe Mitbürger, mit der Bitte um Eure Theilnahme und Euer Wohlwollen für unseren Verein. Beitrittserklärungen und Geschenke an Büchern nimmt jedes Mitglied des Vorstandes an.

Breslau, den 6. März 1846.

Der Vorstand des Vereins für Volksbildung.

Dr. K. Fickert, Gymn.-Rector, a. d. Elisabethkirche Nr. 3. Vorsitzender.
F. Fischer, Justiz-Commissar, Ring 20, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Pulvermacher, Stadtrath, Carlsstraße 33, Schatzmeister.
Aderholz, Buchhändler, Ring 53.
Becker, Stadtrath, Königsbrücke 4.
Hofferichter, Prediger, Vorwerksgasse 25.
v. Hülsen, Oberstlieutenant, Tauenzienstraße 35.
Kämp, Rector, Kirchstraße 3.
Kallenbach, Lehrer, Matthiaskunst 3.
Kleinert, Prorector, Zwingergasse 11.
Knüttell, Prediger, Nikolaistraße 39.
Krause, Senior, Kirchstraße 23.
Löschke, Oberlehrer, Hummerei 52 u. 53.
Dr. Rhode, Prediger, Schmiedebrücke 39.
Scholz, Oberlehrer, Stadtgraben, 25.
Dr. Stein, Oberlehrer, Vorwerksgasse 31.
Tschocke, Maurermeister, Königsbrücke 4.
Prof. Dr. Wasserschleben, Klosterstraße 81.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons, städtischen Antheils, werden hierdurch auf Grund des §. 9 der Statuten, auf Dienstag den 17ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr zu der jährlichen General-Versammlung im rathhäuslichen Fürstensaale ergebenst eingeladen.

Breslau, den 9. März 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Post-Dampfschifffahrt
zwischen Stettin, Swinemünde und Kopenhagen.

Das Post-Dampfschiff „Geiser", geführt von dem Königl. Dänischen Marine-Offizier, Herr Lütken, mit Maschinen von 160facher Pferdekraft versehen, und bequem und elegant eingerichtet, wird auch in diesem Jahre die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen unterhalten, und bis auf Weiteres
aus Stettin Freitag 12 Uhr Mittags, und
aus Kopenhagen Dienstag 3 Uhr Nachmittags,
abgefertigt werden. Die erste Abfahrt aus Kopenhagen findet den 7ten, und jene aus Stettin den 10ten April d. J. statt. — Das Passagiergeld für die ganze Reise beträgt für den 1sten Platz 10 Rtl., für den 2ten Platz 6 Rthlr., und für den Deckplatz 3 Rthl. Preuß. Cour., wobei 100 Pfd. Gepäck frei sind. Familien genießen eine Moderation und Kinder zahlen nur die Hälfte.

Güter, Wagen und Pferde werden für ein mäßiges Frachtgeld befördert.

Der Freitags früh von Berlin nach Stettin, und der Mittwoch Nachmittags von Stettin nach Berlin abgehende Dampfwagenzug, stehen mit dem Dampfschiffe in Verbindung, so daß die Reise von Berlin nach Kopenhagen in circa 26 Stunden, und jene von Kopenhagen nach Berlin, den Aufenthalt in Stettin mitgerechnet, in circa 30 Stunden zurückgelegt werden kann. — Die Paß-Revision findet an Bord des Schiffes statt.

Berlin, den 9ten März 1846.

General-Post-Amt.

Breslau den 15. März 1846.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 8ten bis 14ten d. M. 2823 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2358 Rtl. 1 Sgr.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Das zum Bau der Trebnitz-Zdunyer Chaussee bisher gezeichnete Actien-Capital ist vollständig eingezahlt und so wie die vom Staate gezahlte Prämie für die erste Chaussee-Abtheilung bereits verwendet. Es tritt nunmehr für die Herren Actionaire die statutenmäßige Verpflichtung ein, das ungezeichnet gebliebene Kapital, im Betrage von 18,650 Rthlr., durch verhältnißmäßige Erhöhung der Actienbeiträge zu decken und es ist daher das unterzeichnete Directorium in der General-Versammlung vom 31. Octbr. pr. ermächtigt worden, zunächst wiederum 10 Procent des bisher gezeichneten Actien-Capitals einzufordern. Demgemäß ersuchen wir die Herren Actionaire hierdurch, jene 10 Procent, i. e. 5 Rthlr. pro Actie

in der Zeit vom 1sten bis 8ten April c.

an den Vereins-Rendanten Justiz-Commissarius Thebesius hierselbst zu zahlen.

Gleichzeitig werden diejenigen Herren Actionaire, welche die an Weihnachten pr. fälligen Zinsen noch zu erhalten haben, aufgefordert, sich den Betrag nach §. 21 der Statuten von der nächsten Einzahlung in Abzug zu bringen. Schließlich benachrichtigen wir die Herren Actionaire hierdurch, daß die Ausfertigung der Actien binnen Kurzem erfolgen wird, weshalb wir bitten, die Quittungsbogen mit der nächsten Einzahlung gleichzeitig zu überreichen. Militsch den 13. März 1846.

Directorium der Trebnitz-Zdunyer Chaussee-Bau-Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Petrick.
Dr. med. Heinrich Worch.
Küpper u. Friedeberg a. Q. den 9. März 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Heut am 12. März wurde meine Frau Auguste, geborne v. Tepper-Laski, von einem Knaben glücklich entbunden.

Haynau den 12. März 1846.

Boltze I., Prem.-Lieut. im 7ten Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)

Heute wurde meine liebe Frau Marie, geborne Ehm, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Neumarkt den 13. März 1846.

Dr. Gothein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 3 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem recht muntern Töchterchen, beehrt sich, allen lieben Verwandten und Bekannten, nah und ferne, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Omechau, den 14. März 1846.

v. Prittwitz-Gaffron.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geborne Grüttner, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden hiermit anzuzeigen.

Breslau den 14. März 1846.

Gustav Becker.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 4 Uhr starb am Zahnfieber nach schwerem Kampfe unser geliebter Albert 32 Wochen alt. In großer Betrübniß widmen statt besonderer Meldung theilnehmenden Anverwandten und Freunden diese Anzeige der Brauermeister Albert Lück u. Frau.

Sackerau den 13. März 1846.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns heut früh 7 Uhr auch unser zweites und letztes Söhnchen Otto in dem Alter von einem Jahre und 5 Tagen am Scharlachfieber geraubt. Tiefbetrübt zeigt dies Verwandten und Freunden ergebenst an

Carl Herrmann und Frau.

Zedlitz bei Ohlau den 14. März 1846.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. entschlief sanft unser Söhnlein Berthold, in einem Alter von 5 1/2 Jahr, welches ich auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.

Breslau den 16. März 1846.

W. Schuster.

Verein. △ 19. III. 6. R. △ I.

Theater-Repertoire.

Montag den 16ten, zum 5tenmale: **Marie Anna, oder eine Mutter aus dem Volk.** Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen „Marie-Jeanne" der Herren Dennery und Mallian von H. Börnstein.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag den 17ten: **Der Vampyr.** Große Oper in 2 Akten. Musik von Marschner.

Mittwoch den 18ten, zum 3tenmale: **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilung nach dem Roman des Alex. Dumas, frei für die Bühne bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Pleß-Nicolaier Chaussee.

Die dritte Einzahlung à 10 pCt. wird hiermit ausgeschrieben und werden die Herren Actionaire aufgefordert, dieselbe bis zum 10ten April 1846 an den hiesigen Kreis-Steuer-Einnehmer Herrn Hauptmann Fiedler zu leisten. Pleß den 10. März 1846.

Das Directorium.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 18. März, Abends 6 Uhr: Herr Professor Dr. Fischer, über das Vermögen neutraler Metallsalzauflösungen, eine geringe Menge von einem andern mehr negativen Metall aufzulösen.

Freitag den 20. März, Abends 7 Uhr:
Grosses Concert des Herrn
Hector Berlioz
aus **Paris**
in der Aula der Universität
unter gefälliger Mitwirkung der **Mad. Seidelmann**, des Königl. Musik-Directors **Herrn Adolph Hesse** u. anderer hiesigen **Künstler-Notabilitäten.**

Erster Theil.

1) Ouverture zum **Carneval von Rom.**
2) Bolero, gesungen von **Mad. Seidelmann.**
3) Marsch der Pilger (aus der Sinfonie „**Harald**").
4) Capriccio brillant für Pianoforte mit Orchesterbegleitung, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von dem Königl. Musikdirector **Herrn Adolph Hesse.**

Zweiter Theil.

Die 4 ersten Sätze der „**Symphonie fantastique**" (Episode de la vie d'un artiste)

1) Traum — Leidenschaft.
2) Ein Ball.
3) Scene auf dem Lande.
4) Der Gang zum Hochgericht.

Sämmtliche Compositionen mit Ausnahme des Capriccio brillant sind von Herrn **Hector Berlioz** und werden unter seiner persönlichen Leitung aufgeführt.

Billets à 1 Rthl. zum Saal und à 20 Sgr. zur Gallerie sind in der Buch- und Musikalien-Handlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock**, Schweidnitzer Strasse No. 8, zu haben.

Ich wohne jetzt: Werderstraße No. 2 im früher Krollschen Bade.

Seeliger, Strohhut-Fabrikant.

Quartette des Künstlervereins.

Vielfachen Aufforderungen zufolge wird die musikalische Abtheilung des Künstler-Vereins **3 Quartett-Abendunterhaltungen an den Sonnabenden 21. März, 28. März und 4. April im Saale des Tempelgartens** vernnstalten. Das Abonnement für diese **drei Abende** beträgt für die Person **1 Rthlr.**, und sind Subscriptionslisten in allen hiesigen resp. Musikhandlungen ausgelegt. Billet-Verkauf an der Kasse wird nicht stattfinden.

Donnerstag den 19. März

Grosses Concert

des akademischen Musikvereins.
Zum Benefiz des Dirigenten.

Die Direction.

Höhere Bürgerschule.

Fernere Anmeldungen neuer Schüler können von heute ab nicht mehr berücksichtigt werden. Die bis jetzt Angemeldeten sind, mit Zeugnissen versehen, **Mittwoch den 15. April, Morgens 8 Uhr** zur Prüfung dem Unterzeichneten vorzustellen.

Breslau den 15. März 1846.

Dr. Kletke.

Historische Section.

Dienstag den 17. März, Abends 6 Uhr. Der Secretair der Section, Professor Dr. Röpell: die politische Lage Preußens aus dem Jahre 1811.

☞ Im alten Theater,

Montag den 16. März: die zweite Vorstellung der Akademie lebender Bilder unter Direction des Quirin Müller. Das Nähere durch die Anschlagezettel.

Theater im blauen Hirsch.

Montag den 16ten wird aufgeführt:

Die Prinzessin von Kacambo.

Zauberposse in 3 Akten mit Gesang von Kotzebue.

Personen: Der Sultan von Kacambo; Prinzessin Dudel, seine Tochter; Pulma, ihre Amme; Prinz Trokador, Sohn des Groß-Moguls; Casperle (als Hurlibuck), sein Waffenträger; Kraulko, Wächter im Narrenthurme; der Mufti; ein Herold; Bonzen, Narren und Gefolge.

Hierauf Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß Productionen auf dem Drathseile, ausgeführt von Unterzeichnetem.

Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang Punkt halb 8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Schwiegerling, Künstler u. Mechanikus.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier sub No. 31, 32 und 33 auf dem Ringe belegenen, dem Kaufmann Crona gehörigen, auf 1598 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. geschätzten Bude, haben wir einen Termin auf

den 30. Juni 1846 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. März 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 2 des Hypothekenbuches von Polnisch-Weistritz daselbst belegene Papiermühle und die zu derselben gehörige Lehnstelle No. 3 daselbst, von welchen Realitäten die Papiermühle, ihrem Material- und möglichen Betriebswerthe nach auf 26381 Rthlr. 15 Sgr., die Lehnstelle aber nach ihrem Ertrage auf 828 Rthl. 20 Sgr. und die zu derselben gehörigen Gebäude auf 1500 Rthl. gerichtlich abgeschätzt, soll

den 19ten Juni 1846 Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Schweidnitz den 18ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Brettschneiden-Anlage.

Der Zimmermeister Ernst Hirschberger beabsichtiget, auf seiner ihm eigenthümlich gehörigen Freistellen-Nahrung sub No. 15 zu Raschdorf bei Silberberg eine Brettschneide-Mühle zu erbauen. Nach Vorschrift der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung hiermit bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Verwaltung anzuzeigen. Situations-Plan und Zeichnung liegen zur Einsicht bereit.

Raudnitz den 5. März 1846.

Die Polizei-Verwaltung von Raudnitz und Raschdorf.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Kämmerer Leitgebel ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und haben wir zur Wahl eines Kurators und Kontradiktors und zur Anmeldung der Forderungen einen Termin auf

den 12. Mai c. Nachm. 3 Uhr

anberaumt, zu welchem die unbekannten Gläubiger unter der Warnung vorgeladen werden, daß sie ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden.

Bernstadt den 5. März 1846.

Herzogliches Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der seit 15 Jahren verschollene Sohn des Auszügers Lorenz Wende aus Zirkwitz, Müllergesell Johann Joseph Wende und dessen unbekannte Erben werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem zum

27. Juni 1846, Vormittags 10 Uhr

hier anstehenden Termine schriftlich oder persönlich sich zu melden, widrigenfalls der Johann Joseph Wende für todt erklärt und sein Vermögen seinen hier bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Trebnitz den 30. August 1845.

Gerichts-Amt Zirkwitz.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Braukommune beabsichtigt ihr Brauwesen vom 1. April d. J. ab, auf drei Jahre zu verpachten. Wir haben hierzu auf den 21. März c. Vormittag 8 Uhr in unserem Geschäftslokal Termin anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Pachtgeneigte hierdurch einladen, mit dem Bemerken, daß die Pachtbedingungen in unserem Geschäftslokale zur Einsicht vorliegen, und daß der Zuschlag an den Pächter erst nach erfolgter Genehmigung der Brau-Commune erfolgen kann.

Landeck den 27. Februar 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen

am Dienstag den 24sten d. M., von früh 9 Uhr ab

im hiesigen Gasthause aus den Schutzrevieren Pechofen, Deutschhammer, Waldecke, Kuhbrück, Grochowe und Kath.-Hammer: circa 10 Eichen-, 80 Buchen- und 300 Kiefern-Bau- und einige Birken-Nutzstücke, sowie kieferne und birkene Stangen, 80 Klft. Eichen-Scheit-, $4\frac{1}{2}$ Klft. Eichen-Knüppel-, $24\frac{1}{2}$ Klft. Eichen-Stock-, 40 Klft. Buchen-Scheit-, 23 Klft. Buchen-Knüppel-, 2 Klft. Birken-Knüppel-, 7 Klft. Aspen-Knüppel-, $618\frac{1}{2}$ Klft. Kiefern-Scheit-, $338\frac{1}{2}$ Kiefern-Knüppel-, $8\frac{3}{4}$ Klft. Kiefern-Stock-Brennhölzer **aus sämmtlichen Schutzrevieren** hiesiger Oberförsterei öffentlich meistbietend verkauft werden.

Holzbedürftige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, wie der Zuschlag alsbald im Termin ertheilt wird, wenn die Gebote die Taxpreise erreichen oder übersteigen, die Zahlung des offerirten Meistgebotes alsbald erfolgen muß, alle übrigen Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Kathol.-Hammer den 11. März 1846.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bücher-Auction.

Die hinterlassene Bibliothek des Pastor Herrmann soll Montag den 23. März c., Nachmittags 3 Uhr u. flgd. Nachmitt. in dem Auctions-Gelaß des Königl. Ober-Landesgerichts gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Katalog ist in sämmtlichen Buchhandlungen Breslaus, sowie beim Antiquar Herrn Ernst und dem Unterzeichneten gratis zu haben. Breslau den 24. Februar 1846.

Hertel, Commissionsrath.

Auction

von Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräthen in Nro. 42, Breitestraße den 17ten d. M. Vormitt. 9 Uhr.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 17. d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze
ein Chaisewagen
und ein Offenbacher Reisewagen
versteigert werden.

Mannig, Auctions-Kommiss.

Wein-Auction.

Donnerstag den 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Schmiedebrücke No. 48 (Hôtel de Saxe) par terre
eine Partie Roth- und Rheinweine, sowie Champagner und Arak
öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Im herrschaftlichen Schlosse zu Liebchen bei Köben a. d. Oder soll am 29. März d. J. und folgende Tage sämmtliches Meublement 2c. öffentlich u. meistbietend versteigert werden.

1500 Rthlr.

zu 5 pCt. Zinsen sind zur sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück baldigst zu vergeben. Näheres Ohlauerstraße No. 22 3te Etage.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Im Verlage von J. Manz in Regensburg erschien so eben vom

Conversations-Lexikon für das katholische Deutschland

das **erste** Heft und wird im Laufe dieser Woche an die geehrten Subscribenten versandt; zur Annahme fernerer Bestellungen halten wir uns empfohlen.

Breslau und **Ratibor**, am 15. März 1846.

Die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Für Auswanderer nach Texas.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Texas. Ein Handbuch für deutsche Auswanderer. Mit besonderer Rücksicht auf diejenigen, welche ihre Ueberfahrt und Ansiedelung durch Hilfe des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas bewirken wollen. gr. 8. 2te mit einer illuminirten Karte vermehrte Aufl. broch. netto 20 Sgr.

Dem zum Verlassen seiner Heimath entschlossenen Deutschen das Land zu beschreiben, welches gegenwärtig hauptsächlich und mit Recht die Auswanderer anzieht, so wie ihn auf die vortheilhaften Bedingungen aufmerksam zu machen, unter denen der erwähnte Verein es übernimmt, Kolonisten nach Texas überzuführen und anzusiedeln: dies ist der Zweck vorliegenden Handbuches.

Neue, gute und preiswürdige,

bei herannahemdem **Frühlinge** besonders zu empfehlende Bücher:

☞ Jede Buchhandlung besorgt Bestellung auf:

Guts-Muths, J. C. F., Spiele zur Uebung und Erholung des Körpers und Geistes, für die Jugend, ihre Erzieher und alle Freunde unschuldiger Jugendfreuden. 4. Aufl., durchgesehen und neu eingeführt von Fr. W. Klumpp. (Stuttgart, Hoffmann.) 1 Rthlr. 15 Ngr.

Berge, F., Käferbuch oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Käfer. 30 Bog. mit 1315 col. Abbild. 4. (Ebend.) 5 Rthlr.

Rubens, Ferd., der Obstbaumfreund. Leichtfaßlicher Unterricht in der Obstbaumzucht, für Landleute. Mit vielen Abbildungen. (Ebend.) 20 Ngr.

Hertz, W., der praktische Landschaftsgärtner, mit 21 Gartenplänen. gr. 8. (Ebend.) geb. 1 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

Berge, Fr., Schmetterlingsbuch, oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Schmetterlinge. Mit 1100 color. Abbild. 4. (Ebend.) Solid geb. 6 Rthlr.

Schmidlin, Ed., die bürgerliche Gartenkunst oder praktische Anleitung zur zweckmäßigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten 2c. 42 Bogen mit 34 Tafeln. (Ebend.) Steif broch. 2 Thlr.

Berge, Fr., und **Dr. V. A. Riecke**, Giftpflanzenbuch, oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der inländischen und wichtigsten ausländischen phanerogam. und kryptogam. Giftgewächse. Mit treuen (color.) Abbildungen sämmtlicher inländ. und vieler ausländischer Gattungen. (Ebend.) Vollständig in 12 Lief. 6 Thlr.

Schmidt, Dr., Petrefaktenbuch. 20 Bogen mit 57 color. und 7 schw. Taf. (Ebend.) 5 Thlr. (Erscheint dieses Jahr in 5 Lieferungen zu 1 Thlr.)

Schmidlin, Ed., Anleitung zum Botanisiren und zur Anlegung der Pflanzensammlungen, nebst einer leichtfaßlichen Unterweisung im Untersuchen der Pflanzen und einem praktischen Schlüssel zum Auffinden der Gattungen und Arten. (Ebend.) br. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

Buch der Welt für 1846. Ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre 2c. 48 Bogen mit 36 color. und 12 schwarzen Kupfertafeln. gr. 4. 1. Lief. 10 Ngr.

Oken, Professor, allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. 13 Bände, und Register. (Ebend.) Vollständig 19 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Atlas, vollständig in 24 Lieferungen. (Ebend.) 21 Thlr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich besonders: in **Breslau Ferdinand Hirt**, in **Ratibor** die **Hirt**'sche Buchhandlung und in **Krotoschin E. A. Stock.**

In der C. Veith'schen Buchhandlung in Donauwörth ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Katholische Geheimniß- und Sittenreden

auf alle Sonn- und Festtage

nebst einigen Gelegenheits-Reden

von

Martin Königsdorfer.

Dritter Jahrgang. **Dritte** Auflage: Zwei Bände. Preis **2 Rthlr. 10 Sgr.**

Erster Band. **Sonntäglicher** Theil. $33\frac{1}{2}$ Bogen 8.

Des nun verewigten Verfassers Name lebt fort in den Herzen der Amtsgenossen desselben, lebt fort in der dankbaren Erinnerung so manchen Seelsorgers, welchem die Werke des sel. Verfassers, besonders in den früheren Jahren des Predigtamtes, ein schätzbarer Leitfaden waren. Die Geheimniß- und Sittenreden zeichnen sich aus durch die Auswahl der Gegenstände, durch die Art ihrer Behandlung, durch die Festlichkeit, Kürze, durch ungezwungenen Gebrauch der Schriftstellen und zweckmäßige Anwendung derselben auf die Zuhörer, durch die eigentliche Volkssprache, mit einem Worte, das, was man Popularität zu nennen pflegt. Darum dürfte kaum eine andere Predigtsammlung, als diese, so geeignet sein, den Seelsorger mit der Sprache bekannt zu machen, die er im Kreise des Volkes zu dessen Heil nach der Einfachheit des Evangeliums zu sprechen hat. Der zweite Band dieses **dritten**, nun schon in dritter Auflage erscheinenden Jahrganges wird bis längstens Ende Mai die Presse verlassen.

Der Preis des ersten Jahrganges, 2 Bde., vierte Auflage, ist 2 Rthlr. 15 Sgr.
" " " zweiten " 2 Bde., " " 2 " 10 "
" " " vierten " 2 Bde. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Neuigkeit von **Ad. Brennglas.**

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben als Fortsetzung und ist in **Breslau** vorräthig bei **Aug. Schulz & Comp.**, Altbüßerstraße Nr. 10 an der Magdalenen-Kirche:

Berlin wie es ist — und trinkt.

Von

Ad. Brennglas.

XXIV. Heft: **„Herr Buffey im Tugend-Verein."**

Mit einem colorirten Titelkupfer.

8. geh. im Umschlag. Preis $\frac{1}{4}$ Thlr. = 27 Kr. Rhein.

Der originelle Verfasser, der ein ächter Volksdichter ist, da seine Erzeugnisse bei Hoch und Niedrig denselben Beifall finden, giebt in diesem Hefte ein mit ächt komischer Kraft entworfenes Bild jener Uebertreibungen und Verirrungen, die sich mit dem Namen **„Tugend-Verein"** 2c. einen schönen Mantel umhängen.

Neueste Tanz-Compositionen von

Josef Gung'l.

Im unterzeichneten Verlage erschienen soeben:

Sommers Salon-Polka, op. 50, Pr. f. Pfte 7½ Sgr.;
Grosser Parade-Marsch, op. 51, Pr. f. Pfte. 5. Sgr., beide zusammen für Orch. 1¹⁄₁₂ Rthlr.
Wiedersehen, Walzer, op. 52, Pr. f. Pfte. 15 Sgr., f. Orch. 1⅔ Rthlr.

Bei jüngster Anwesenheit des beliebten Componisten in Breslau wurden diese von ihm vorgetragenen Tänze mit dem rauschendsten Beifall aufgenommen. Unlängst erschienen: Aurora-Festmarsch — Der 15. October — Gazellen-Polka — Die Industriellen — Potsdamer Casino-Polka — Die preuss. Parade — Stettiner Soirée-Walzer — Willkommen im Grünen.

Abonnements zu unserm grossartigen Musikalien-Leih-Institut zu den vortheilhaftesten Bedingungen — Prospekte gratis.

Sämmtliche Polkas, Quadrillen, Galoppe und Walzer von Gung'l, Strauss und Labitzky sind jederzeit vorräthig.

Ed. Bote et G. Bock, Berlin, Jägerstrasse No. 42, Breslau, Schweidnitzer Str. No. 8.

In Folge der eingeholten Genehmigung des Königl. Ober-Censur-Gerichts ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Schneeschurfrage,

beleuchtet von **Ed. Pelz** (Treumund Welp). Preis 5 Sgr.

Breslau, in Commission des Verlags-Comptoirs.

Der Verfasser verhandelte den Gegenstand, der abermals hauptsächlich die Bevölkerung auf dem Lande betrifft, demnächst in hiesigen Zeitungen so wie vor der Verwaltungsbehörde und brachte sodann denselben zum letzten Landtage, aber ohne Erfolg, weshalb er die Schutzschrift des „armen Mannes" im Druck erscheinen lassen wollte, woran ihn die Verweigerung des Censors hinderte. Nur mit Beanspruchung der höchsten Censur-Behörde konnte dieser wichtige Gegenstand der öffentlichen Discussion übergeben werden.

Herausgegeben von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher" erschienen im Verlage von Scheible, Rieger & Sattler in Stuttgart nachstehende ausgezeichnete Werke, welche durch alle Buchhandlungen bezogen werden können:

Becquerel, M., populäre Naturlehre, mit besonderer Rücksicht auf die Chemie und verwandten Wissenschaften. Aus dem Französischen von Prof. G. Kißling. In 9 Theilen mit einer Menge von Abbildungen. 1 Rthl. 21 Sgr.

Böttiger, Dr. K. W., Geschichte des deutschen Volkes und des deutschen Landes für Schule und Haus und für Gebildete überhaupt. Dritte, durchaus verbesserte Auflage in 8 Theilen mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich. 1 Rthl. 10 Sgr.

Naturgeschichte, populäre, der drei Reiche. Von F. S. Beudant, Milne-Edwards, A. von Jussieu. Vollständig in Einem Prachtbande, mit mehr als tausend getreuen Abbildungen. 2 Rthl. 18 Sgr.

Nork, F., populäre Mythologie, oder Götterlehre aller Völker. In 10 Theilen mit einer Menge von Abbildungen. 1 Rthl. 27 Sgr.

Volks-Conversations-Lexikon. Umfassendes Wörterbuch des sämmtlichen Wissens. Bearbeitet von Gelehrten, Künstlern, Gewerbe- und Handeltreibenden. In 18 Bänden. 4⅓ Rthl.

— Dasselbe Werk in Einem Prachtbande. 4½ Rthl.

Vorräthig in der Buch- u. Kunsthandlung

Eduard Trewendt in Breslau.

Bei A. L. Voigt in Königsberg ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Aug. Schulz & Comp., Altbüßerstraße No. 10:

Herr Prediger Palmié, die reformirte Kirche hat keine Symbole!

Ein Wort der Zurechtweisung von **Dulon,** Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde in Magdeburg.

Preis 2 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben: Breslau bei **W. G. Korn:**

Reymann's Spezialkarte von Krakau und den angrenzenden Landestheilen von **Polen, Galizien** 2c. (Sect. 173. und 192. aus Reymann's großer Karte. Verlag v. C. Flemming.) à Blatt 15 Sgr.

— Spezialkarte von Polen in 16 Blättern das Blatt 15 Sgr.

Handtke, Atlas von Posen in 3 Blättern 15 Sgr.

— Karte von Polen 3¾ „

— Karte v. Ungarn, Galizien 3¾ „

Wiesenbau-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß in meiner hiesigen Wiesenbau-Lehranstalt mit dem 1. Mai d. J. ein neuer Lehr-Cursus der landwirthschaftlichen Meliorationslehre beginnt, welcher 4 Monate währet und wozu ich mir gef. Anmeldungen bis 15. April erbitte.

G. C. Patzig, Kochstedt bei Dessau.

H. C. Lumbye's

beliebteste Tanzcompositionen:

Eine Sommernacht in Dänemark. Galop. (10 Sgr.) — **Le Carneval de Paris.** Polka. (5 Sgr.) — **Les Souvenirs de Paris.** Polka, Walzer und Galop. (10 Sgr.) — **Tivoli-Bazar-Galop.** (5 Sgr.) — **Corsicaner-Galop.** (5 Sgr.) — **Militair-Galop.** (7½ Sgr.) — **Nordische Studenten-Polka.** (7½ Sgr.)

sind stets von Unterzeichnetem zu beziehen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Schuhbrücke No. 27.

Meine geehrten Herren Correspondenten ersuche ich hiermit ergebenst, künftighin ihre Briefe an mich nicht mehr **Plawniowitz bei Tost** sondern **Plawniowitz bei Rudzinietz** zu adressiren, da ich vom 1. April d. J. ab durch die dortige Bahnhofs-Post-Expedition meine Postsachen beziehen werde.

Graf Ballestrem auf Plawniowitz.

Oft wiederkehrende Kränklichkeit veranlaßt mich mein bisher geführtes Geschäft niederzulegen. Meinen sehr geehrten Kunden für das mir vieljährig geschenkte Vertrauen ergebenst dankend, bitte ich, solches auch meinem bisherigen Geschäftsführer, Herrn Konetzky, wohnhaft Schmiedebrücke im goldnen Zepter, schenken zu wollen.

Breslau den 15. März 1846.

Friedrich Schmarbeck, Schneidermeister.

Anzeige.

Mit meinem Bruder, dem Oekonom Emil Hofrichter, stehe ich in keinerlei Verbindung.

Breslau den 10. März 1846.

Julius Hofrichter.

Die Leipziger Brandversicherungs-Bank für Deutschland hat uns für den ansehnlichen Brandschaden, welchen wir bei dem am 1. Januar d. J. hier ausgebrochenen Feuer erlitten, auf eine so liberale und schnelle Weise durch die General-Agentur der Herren **H. A. Schneider & Comp. in Breslau** entschädigt, daß wir uns gedrungen fühlen, der gedachten Bank hiermit öffentlich unsern Dank auszudrücken und solche zu Versicherungen zu empfehlen.

Töppliwoda bei Münsterberg, den 13ten März 1846.

Siegmund Gröger.
Gottfried Pfeiffer.

Anzeige.

Wir theilen auf diesem Wege unsern geehrten Geschäftsfreunden ergebenst mit, daß unsere Oefen seit Anfang d. Mts. in Betrieb gekommen, und wir demnach jetzt in den Stand gesetzt sind, an uns ergehende Aufträge in Krystall-, Weiß-, Hohl- und Halbweiß-Tafel-Glas prompt ausführen zu können.

Glasfabrik Waldstein bei Glatz d. 15. März 1846.
C. A. Warmbrunn u. Co.

Die Niederlage der Berliner Porzellan-Manufactur von F. Adolph Schumann, Ring No. 6, der Stadtwaage gegenüber, ist aufs reichshaltigste in weißen, bemalten und vergoldeten Porzellanen assortirt und macht hauptsächlich auf ein ganz neues Tafelservice in baroque Form aufmerksam. Die Preise sind mit denen auf der Manufactur selbst, ganz gleich.

---

30 bis 40 Schock 3jähriger und 120 Schock 2jähriger Karpfen-Saamen bester Qualität sind auf der Erbscholtisei Groß-Totschen bei Trebnitz zu verkaufen.

Von dem unmittelbar an der Breslau-Kalischer Poststraße gelegenen hiesigen Freigut No. 18 soll das Wohnhaus, das dazu gehörige Gärtchen, die Pferde- und Rindvieh-Stallung, sowie der Wagenschuppen auf

den 2. Mai c., Vormittags 11 Uhr

an den Meist- und Bestbietenden aus freier Hand verkauft werden.

Darauf Reflectirende erfahren die Bedingungen jederzeit in der hiesigen Post-Expedition.

Trebnitz den 14. März 1846.

Ein in einer der schönsten Gegenden Nieder-Schlesiens belegenes freies Allodial-Rittergut mit neuerbautem massiven Schloß und dergl. Wirthschafts-Gebäuden, Aeckern und Wiesen vorzüglicher Qualität, Wald, Teich, zins- und und laudemialpflichtigen Rustikalen 2c. ist für den Preis von 100,000 Rthlr. zu verkaufen.

Nähere Auskunft giebt ernstlichen Kauflustigen auf portofreie Anfragen

der Commissionair A. Bethke, in Hainau.

Ein in Hirschberg am Ringe gelegenes Gewölbe, in welchem bereits seit 30 Jahren ein Materialgeschäft betrieben wurde und welches sich sowohl durch seine Größe so wie durch seine günstige Lage auszeichnet, ist mit der hierzu gehörigen Weinstube, den Kellern, Remisen und Utensilien, als auch der Privatwohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Kellergelaß 2c., Michaeli d. J. zu vermiethen und ertheilt auf portofreie Anfragen das Nähere der Assessor Lucas zu Hirschberg.

Ein Dominium,

einige Meilen von hier, welches über 300 Morgen Acker, 23 Morgen Wiesen, 30 Morgen Busch, 350 Stück Schaafe 2c. hat, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Glashaus, Obst- und Gemüsegärten, weiset zum Verkaufe nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Grundstück vor dem Thore, mit großem Bauplatz (Straßenfront) ist für den Preis, zu welchem es sich zu 5 pCt. verzinset zu acquiriren, so daß der Käufer den schönen Bauplatz umsonst hat. Näheres Herrenstraße No. 15 2 Treppen vornheraus.

Gasthof-Verpachtung.

Den hier am Ringe gelegenen Gasthof zum goldnen Schwerdt, welchen ich käuflich an mich gebracht, bin ich Willens zu verpachten, und wollen sich cautionsfähige Pachtlustige ohne Einmischung eines Dritten direkt an mich gefälligst wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Zur Gastwirthschaft werden gewährt, außer einem großen Tanzsaale, 12 heizbare Zimmer, eine Kochstube und sonst nöthige Räume, hinreichende Keller, sowie ein großer gewölbter Pferdestall, in dessen Nähe ein Brunnen ist, mit Gelaß zu Futter und Heuboden.

Waldenburg i. S. den 9. März 1846.

P. C. Frankenstein.

Guts-Kaufgesuch.

Ein Rittergut wird von einem ernstlichen Selbstkäufer, unter Zusicherung strengster Discretion, ohne Einmischung eines Dritten, zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer belieben derartige Offerten nebst Bedingungen unter der Chiffer A. Z. poste restante Grünberg franco einzusenden.

Ein herrschaftliches Haus, im schönsten Theile der Schweidnitzer Vorstadt, mit Garten, auch Stallung und Wagenplatz, ist sofort preismäßig durch mich zu acquiriren.

F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

Anzeige.

Den Herren Töpfermeistern hierorts und auswärts die ergebene Anzeige, daß das Dom. Maserwitz Proben seines reichhaltigen, ausgezeichneten Tonlagers bei mir niedergelegt, und daß ich Bestellungen hierauf zur sofortigen Effectuirung übernehme.

Breslau, im März 1846.

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Offene Milchpacht.

Zu Johanni d. J. wird auf dem Dominium Tschechnitz, 1½ Meile von Breslau an der Chaussee gelegen, die Milchpacht offen.

Kleinod.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Klein-Peterwitz bei der Stadt Prausnitz ist durch Abgabe der Guts-Pacht ein Super-Inventarium von circa 900 Stück veredelten Schafvieh von verschiedenen Sorten und Alter verkäuflich und selbiges bei der Pacht-Rückgewähr zu Johanni d. J. aus den Heerden in Empfang zu nehmen. Kauflustige werden demnach ersucht, diese Schafe noch in der Wolle gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen.

Bei dem Dominio Brustave bei Festenberg sind 500 Schock schön gewachsene Erlenpflanzen, 20 bis 30 Scheffel keimfähiger Birkensaamen, 20 Schock starke Satzweiden, so wie mehrere Schock Kastanienbäume zu verkaufen.

Obstbäume, die edelsten Sorten und vorzüglich gute, große Frühpflaumen, große (englische) Stachelbeeren und große Haselnüsse (Lambertus und Zeller) verkauft: Sand, Sterngasse Nr. 12 der Inspektor, 2 Stiegen.

Essig-Apparate- und Essig-Sprit-Verkauf.

Auf meinem Gute sind Apparate zur Essig-Bereitung mit Einrichtung nach neuesten Erfahrungen (nicht Buchenspäne), die ein ganz vorzügliches reines, sehr wohlschmeckendes und stärkstes Fabrikat liefern, ebenso noch eine Quantität nur einmal benutzter Gebinde — gut gehalten, wenn möglich — Alles vereint — wegen Bedarf der Räume zu einem andern Zweck — billig zu verkaufen. Für einen Unternehmer des Geschäfts, wozu nur ein geringes Vermögen nöthig ist — würde der Vortheil anzuregen sein, daß das zu hohem Honorar erkaufte Verfahren sehr preismäßig überlassen werden kann. Der Vorrath des dadurch gewonnenen Fabrikats dokumentirt dessen Vor- und Unübertrefflichkeit!

Gleichzeitig empfiehlt der Besitzer wegen Aufgabe des Geschäfts Essig-Sprit vom reinsten Geschmack, ungefälscht, vierfacher Stärke, zu den möglichst billigsten Preisen. Es liegt kein kaufmännischer Spekulationsgeist hinter dieser Anpreisung. Ein Versuch wird jeder freundlichen Aufgabe das beste Resultat zu Händen bringen.

Nieder-Lehn zu Seiferdau bei Schweidnitz, im März 1846.

Aug. Horstig.

Saamen-Kartoffeln-Offerte.

Das Dom. Klein Jeseritz bei Jordansmühl hat einige hundert Sack Kartoffeln von zeitiger Aussaat und daher ganz reif geworden à 16 Sgr. zu verkaufen.

Die Wirthschafts-Administration.

Klein Jeseritz den 13. März 1846.

Von den beliebten feinschmeckenden **Eßkartoffeln,** der Sack à 1 Rtl., hat das Wirthschaftsamt zu Oswitz noch eine Quantität abzulassen.

Gartengewächse, dabei die vorzüglichsten Rosen, Erdbeeren, Himbeeren, Buchsbaum u. s. w. sind veränderungshalber sofort billigst zu verkaufen Nr. 31 der Büttnerstraße im Hinterhause 2 Treppen hoch.

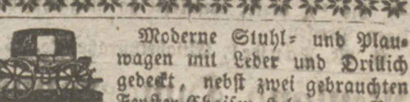
---

500 Sack gute gesunde Saamen-Kartoffeln liegen bei mir in Grosburg zum Verkauf.

Meridies.

Das Königl. Domainen-Amt Herrnstadt hat 150 Stück Mastschöpse mit Körnern gemästet, sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem dasigen Herrschafts-Amt zu erfahren.

Das Dom. Hochbeltsch bei Herrnstadt bietet eine Partie des schönsten Saamen-Hafers, daher ohne allen Beisatz, zum Verkauf an.



Moderne Stuhl- und Plauwagen mit Leder und Drillich gedeckt, nebst zwei gebrauchten Fenster-Chaisen stehen zum Verkauf Messergasse No. 39, bei Sattlermeister Träbert.

Ein gebrauchter Fensterwagen wie ein halb- und ganz gedeckter und ein halbgedeckter Neititscheiner Wagen stehen zu soliden Preisen zum Verkauf: Hummerei No. 41 beim Wagenbauer Doll, vormals Linke.

Eine Droschke mit Fenstern, einspännig, ganz praktisch, um Personen nach Bahnhöfen oder Anhaltpunkten zu fahren oder zu holen, steht sehr billig wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Das Nähere Hummerei Nr. 15, beim Wagenbauer.

Zu verkaufen
ein braunes Wagenpferd, Ring No. 47.

Oelgemälde-Verkauf

von R. L. Lepke aus Berlin, Ohlauerstraße in 2 Löwen.

---

30 Stück Stammwurzelenden zu Hauklötzen oder in Darröfen zu gebrauchen, liegen im Schießwerder zum baldigen Verkauf. Näheres beim dortigen Restaurateur Hrn. Käser.

Hunde verschiedener Race sind zu verkaufen Oderthor, Roßmarkt Nr. 11.

1600 Rthlr.
werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück, das einen reinen Werth von 3500 Rthlr. besitzt, gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Frau Galeiske, Schuhbrücke Nr. 80.

Oel-Preß-Tuch

von reiner Kammwolle offerirt billigst

A. L. Strempel, Elisabethstraße Nr. 11 in Breslau.

Fertige Hemden
in solider, rein leinener Waare,
Maler-Leinwand
in beliebiger Breite, so wie
gemalte Rolleaux,
empfiehlt zur geneigten Abnahme
Wilhelm Regner,
Ring, goldne Krone.

Angekommene Fremde.

Am 14ten. In der gold. Gans: Hr. Friedrich, Kammerrath, von Rauden; Hr. Köster, Partikulier, Hr. Jacob, Kaufm., beide von Berlin; Hr. Grundmann, Direktor, von Kattowitz; Hr. Baumann, Kantor, von Tarnowitz; Hr. Fritsche, Hr. Wünsche, Hr. Dieckmann, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Schösser, Justiz-Oberamtm., von Bielitz; Hr. Schiwig, Justitiar, von Myslowitz; Fürst v. Sulkowski, Hr. Passy, Secretair, beide von Slupna; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Oels; Frau v. Rulikowska, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Dyhrn, von Ullersdorf; Hr. Reichenheim, Hr. Eiseck, Kaufleute, von Berlin; Hr. Bachmann, Hr. Rix, Kaufleute, von Stettin; Hr. Soullier, Kunstreiter, von Warschau. — In den 3 Bergen: Hr. Kaapke, Kaufmann, von Schwedt; Hr. Ponsick, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Mallison, Kaufmann, von Königsberg; Hr. Kuh, Kaufm., von Berlin; Hr. Wollheim, Partikulier, von Paris. — Im blauen Hirsch: Hr. Troplowitz, Maler, Hr. Wohlauer, Goldarbeiter, beide von Gleiwitz; Hr. Seifert, Gutsbes., von Queitsch. — Im deutschen Haus: Hr. v. Kessel, von Raake. — In 2 gold. Löwen: Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau; Hr. Friedländer, Kaufm., von Oppeln; Herr Becker, Stadtverord.-Vorst., von Trachenberg; Hr. Klutsch, Lehrer, von Herrnstadt. — Im gold. Zepter: Hr. Levy, Kaufmann, von Militsch; Hr. Sorge, Gutsbes., von Casawe; Hr. Buschke, Oekonom, von Carmine. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Arnd, Kondukteur, von Mühlwitz; Hr. Posca, Ober-Contrelleur, von Neu-Berun; Hr. Seiffert, Gutsbes., von Conradsdorf; Hr. Springer, Gutsbes., von Beckershof; Hr. Sametzky, Partikulier, von Polkwitz; Hr. Scharwenka, Gutsbes., von Schilkowitz. — Im weißen Roß: Hr. Chrzelitzer, Kaufm., von Zülz; Hr. Calé, Kaufm., von Kempen. — In der Königs-Krone: Frau Kaufm. Rabe, von Haselbach. — Im Kronprinz: Herr Kühn, Thierarzt, Hr. Hoferichter, Vorwerksbesitzer, beide von Bunzlau; Hr. Matthesius, Oekonom, von Mittlau. — Im Privat-Logis: Hr. Vollhusen, Lieutenant, von Militsch, Hr. Bläscke, Gutsbes., von Hammer, beide Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Simson, Eisenbahn-Bureau-Vorst., von Krakau, Hr. Bernhardt, Maler, von Thorn, beide Bischofsstraße No. 3.

Am 15ten. Im weißen Adler: Hr. v. Prosch, Rittmeister, von Bunzlau, Herr Ulbrich, Oberförster, Hr. Basset, Bürgermeister, beide von Bernstadt; Hr. Volckmar, Hüttenfaktor, von Laurahütte; Hr. Körner, Kaufmann, von Naumburg a. S.; Hr. Bergmann, Kaufm., von Dresden; Hr. Oppenheim, Gutsbes., von Fuchsberg; Hr. Kunitz, Gutsbes., von Dresden. — In der gold. Gans: Hr. v. Syburg, Hauptmann, von Schweidnitz; Gastwirthin Maltzahn, von von Bunzlau; Hr. Hosten, Kaufmann, von Mainz; Hr. Gerloff, Kaufm., von Leipzig; Hr. Siebrand, Siedemeister, von Wodelka. — Im Hôtel de Silésie: Herr Seifert, Kaufm., von Chemnitz; Hr. v. Bornstedt, Baumeister, von Nimptsch; Hr. Ohé, Revisor, von Johannesberg; Hr. Fritsch, Kaufm., von Neisse; Hr. Molinari, Tuchhändler, von Marienburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Hammer, Referendar, von Schweidnitz; Herr Erdmenger, Schichtmeister, von Neu-Weisstein; Hr. Kulwa, Kaufm., Hr. Leib, Herr Boumer, Secretairs, sämmtl. von Oppeln; Hr. Sabinski, Lieutenant, von Ratibor. — In den 3 Bergen: Hr. Kohn, Kaufm., von Iserlohe; Hr. Volbert, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Trappe, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Richter, Kaufmann, von Dresden; Hr. Schönbrunn, Kaufmann, von Berlin; Hr. Scholtz, Kaufm., von Hirschberg; Hr. Sage, Amtmann, von Herrmannswaldau; Hr. Wenski, Amtmann, von Herzogswalde. — Im deutschen Haus: Hr. Kurella, Garnison-Auditeur, von Frankenstein; Hr. Scholtz, Inspektor, von Ratibor. — In 2 gold. Löwen: Hr. Schäffer, Hr. Breslauer, Kaufleute, von Brieg; Herr Altmann, Kaufm., von Wartenberg. — Im gold. Zepter: Hr. Zuske, Aktuarius, von Rawicz; Hr. Polacke, Lieutenant, Herr Sämann, Rathmann, beide von Namslau. — Im gold. Hecht: Hr. Grüner, Fabrikant, von Elster. — Im Privat-Logis: Herr Markgraf v. Wielopolski, aus Polen, Ritterplatz No. 7; Hr. Wittner, Kaufmann, von Lagiewnik, Hr. Piorkowski, Kaufmann, von Berlin, beide Karlsstraße No. 30.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course
Breslau, den 14. März 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅓
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 Mon.	150	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.26 1/12	—
Wien	2 Mon.	—	101¾
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111⅙
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	95⅓
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103 5/12	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	97¾	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	90
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	102¼
dito dito dito	3½	94	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	97 5/12
dito dito 500 R.	3½	—	97 7/12
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	102⅓
dito dito 500 R.	4	—	102½
dito dito	3½	96	—
Disconto	—	4	

Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Täglich:

			Außerdem Sonntag u. Mittwoch
von Breslau	Morgens 8 Uhr	Abends 5 Uhr	Nachmittags 2 Uhr
„ Freiburg	„ 7 „ 15 Min.	„ 5 „ 18 Min.	„ 1 „ 15 Min.
„ Schweidnitz	„ 7 „ 10 „	„ 5 „ 15 „	„ 1 „ 10 „
	„ 9 „ 15 „ zum Anschluß nach Freiburg.		

Dampfwagenzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abfahrt von Breslau nach Bunzlau Morg. 7 U. 30 M. Mitt. 11 U. 45 M. Ab. 4 U. 45 M.
„ „ Bunzlau nach Breslau „ 8 „ 15 „ „ 12 „ 45 „ „ 5 „ 30 „

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

	Morgens	Mittags
Personenzug von Breslau nach Königshütte	6 Uhr 30 Min.,	2 Uhr 30 Min.
Personen- und Güterzug von Breslau nach Oppeln	— „ — „	4 „ 35 „
Personenzug von Königshütte nach Breslau	6 „ — „	2 „ — „
Personen- und Güterzug von Königshütte nach Oppeln	— „ — „	3 „ 45 „
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Breslau	6 „ — „	— „ — „
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Königshütte	6 „ 5 „	— „ — „

Universitäts-Sternwarte.

1846. 13. März.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	28" 0,00	+ 3,7	+ 1,5	1,0	NW	27	überwölkt
Nachm. 2 „	27" 11,80	+ 5,0	+ 4,3	2,0	NW	31	große Wolken
Abends. 10	10,68	+ 5,0	+ 3,1	0,8	SW	3	überwölkt
Minimum	10,68	+ 5,0	+ 1,4	0,8		3	
Maximum	28" 0,00	+ 3,7	+ 4,9	2,0		31	

Temperatur der Oder + 3,0

14. März.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,00	+ 5,0	+ 3,6	0,6	W	46	überwölkt
Nachm. 2 „	7,78	+ 6,2	+ 6,3	1,8	W	80	—
Abends 10	4,92	+ 5,4	+ 4,4	1,4	W	68	—
Minimum	4,92	+ 5,4	+ 3,6	0,6		46	
Maximum	9,00	+ 5,0	+ 6,4	1,8		80	

Temperatur der Oder + 3,0

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärts 2 Rthlr.